



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

GerL  
1088  
568.30

WIDENER



HN ZWUU

Ger L 1088.568.30

Harvard College  
Library



FROM THE BEQUEST OF

Mary Osgood

OF MEDFORD, MASSACHUSETTS





# Gröndunnersdag

bi

## Eckernför.

Eine episch=lyrische Dichtung  
in  
ditmarscher Mundart

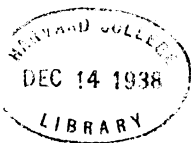
von

Johann Meyer.

---

Leipzig.  
Gustav Brauns.  
1873.

✓ GerL 1088.568.30



*Mary Osgood fund*

Zum  
25sten Jahrestage  
der  
Schleswig-Holstein. Erhebung  
den  
Kampfgenossen von 1848—51  
gewidmet.





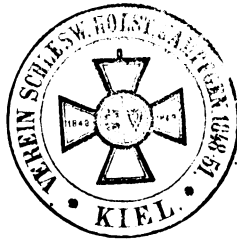


**W**as Ihr gethan, bleibt Euer ganz,  
Und Euch zum Ruhm wird man es preisen!  
Auch Ihr habt einen Lorbeerkranz  
Und habt dariu das Kreuz von Eisen!  
Und habt in heißem Kampf und Streit  
Für Deutschland auch das Schwert geschwungen  
Und seiner Größe Herrlichkeit  
So gut, wie Einer, mit errungen!

Und kam es anders, als gedacht,  
Und einst wohl Vieler Wünsche waren,  
Wir preisen Gottes Rath und Macht  
Auch heut' nach fünfundzwanzig Jahren!  
Und geben froh und hoffnungreich  
Die Hand zu neuem Unterpfande:  
In Einem eins und Alle gleich,  
In unsrer Lieb' zum Vaterlande!

~~~~~





# Gröndunnersdag

hi

## Eckernför.

---





**D**e Klocken gah't, — dat is en Festsdag mornn, —  
Se lüd't em in, — un vun de Karf hendal  
Summt hell de Klang und bewert dær de Luft  
Hoch æwer't Water na de Gündsit ræwer.

Dar geiht dat steil bargan, un haben drömt  
De hogen Böm noch still in'n Winterslap;  
Süh, wat fæ'r Riesen! — un de besten doch  
All lang dartwischen rut, als mal wær Zahrn  
En prächtig Orlogschipp de dänsche König  
In Kopenhagen op'n Helgen harr.

Se hört de Klocken ni, dat's noch to fröh,  
Un ock de Drossel ni, de ut de Böken  
All lisen fleut. — — — — —

Nu stigt dar op de See  
In wide Feern an'n Rimming wat tohöchd,  
En lüttjen Punkt, — dat is als weer't en Schipp, —  
Un nu noch een, un weller een darto,  
Un ock en lüttje swatte Wulf dærewer.

Dar ruscht de frische Ostwind ut de See  
 Un æwer Schum un Waggen just he hin,  
 Lik op'n Strand un gegn dat hoge Dwer;  
 He schüttelt ðhr de Kron', dat hin un her  
 De hogen Toppens fleegt, — dar ward se munter,  
 Un hastig stött de een den annern an  
 Un röppt em to: Hest hört, wat he vertellt?!  
 Waf op! waf op! --- dat's ni mehr Tid to slafen!

Lüttj' Möschen sticht den Kopp herut,  
 Dat Gras fangt an to grön',  
 De Stickbeinbüscher flat all ut,  
 De Hasseln wüllt all blöhn;  
 Gelgöschen röppt, de Bosfink sleit,  
 En Blom is all to finn,  
 Un lifen æwer't Water geiht  
 De blaue Himmel hin.

Dar smölt an'n Wall de lezte Snee,  
 Un lurig weicht de Wind,  
 Dar springt en Has', dar löppt en Reh,  
 Dar spelt en fröhlich Kind;  
 Dar larnt de Möwen æwer't Hass,  
 Dar treckt de willen Gös',  
 Hurrah! nu seilt de Winter af,  
 Un Summer ward dat nöss!

Un hörst Du wul? de Klocken lüd't,  
 Dat klingt so hell un klar;  
 Un weest Du ock wat dat bedüd't?  
 Gröndunnersdag is dar!  
 Nu maakt de leewe Gott sin Hand  
 De Welt all weller blöhn,  
 Un weer man ni de Krieg in't Land,  
 Wa weer dat Allens schön!

Wat haben ruscht un suft harr dær de Böm,  
 Dat wuß dar nerrn noch narms en Minschenfeel.  
 Nu weern de Klocken still, un lifen gung  
 In'n gellen Sünnschien dær de lüttje Stadt  
 De Abend hin un bröck den Sünndagsfröden.

Dat seeg nich ut na Krieg, — weer af un to  
 En Uniform nich æwer'n Marktplaz kamn,  
 Un harr der op de Schanzen hin und her  
 Keen Schildwach gahn, — man harr der wul de Lid  
 In'n Dgenblick daræwer ganz verggten.

Un dochen fung't vun Frijschen weller an,  
 Un Allns weer in de Röhr; — op Allsen stunn  
 Un vær de Königsau de Dän un wull  
 So liker Lid na Schleswig rin, — un stuv  
 Stunn vær den Fiend all General Bonin



Mit unse Sungs; — de Hunern harrn dat Tosehn  
 Fær't Gerste noch, — dat weer de Reichsarmee.  
 In Eckernför herum leeg bi de Börgerß  
 En Battallien Rekruten in Quarteer,  
 Dat schull ni vël verflan! — un in de Schanzen  
 En paar Kauon un ni mal humert Mann;  
 En Bangbüx awers harrn se ni darmank,  
 Un denn noch drie, — — pass op, du schast di wunnern!



Süß dar! dat lüttje Hus an'n Strand,  
 Dær Wien un Rosen kift de Wand,  
 Un hangt der ock keen Blatt, keen Blom,  
 Se lurt doch all in'n Bærjahrsdrom.

De gröne Gebel steil daran,  
 Tohöhd bit an de roden Pann,  
 Un in de Mitt en Dubenslagg,  
 Un ut de Luß de dütsche Flagg.

Un vær de Dær en lüttjen Gaarn,  
 Bi Summerdag de Blom to wahrn,  
 Un um den Gaarn en witt Stackett,  
 Un Uns wa propper un wa nett!

Gardin' un Blompütt in de Stuw,  
 Dat ganze Hus en lüttje Luv; —

De Finstern blinkert in de Sün, —  
 Kumm mit, nu wüsst wi ock mal rin.

~~~~~

Dar steiht en junge Fru un passt de Blom,  
 Bul sübn en Ros', — en witte awers, — süh,  
 So witt un sien is ock ehr smuck Gesicht;  
 De blanken, swatten Haar hangt krus hendal  
 Un ut de düstern Dgen bligt dat rut,  
 Als in de Nacht en hellen Steern vun'n Himmel;  
 Se geiht noch half in Trur, se weer all Wefru  
 Un harr der op de See ehr'n Mann verlarn,  
 He weer Kaptein wen æwer'n grote Brick,  
 De op de Reif' vun Rio sæbnunveerdig  
 Mit Mann un Mus bi Skagen ünnergahn.

Un achter'n Disch dar sitt un lest de Zeitung  
 En jungen Mann, de liggt dar in Quarteer  
 Un hört mit to de Mannschap in de Schanzen.  
 He is man lüttj un smächtig vun Gestalt  
 Un vun Gesicht dat Gegendeel vun ehr,  
 Mit helle Haar un helle, blaue Dgen  
 Un brun un sünverbrennt, — de Uniform  
 Noch hagelnie un mit en Strick an'n Kragen  
 Un bi de Hann, — doch harrn de Epoletten  
 All بهتر fær em past, dat seeg man forts.

Wat harr he dafær gēbn, harr he se hatt!  
 Wa harr he darna strept! — denn dūch em eerst  
 Dat Leben schön; — denn keem he ock wul hōger,  
 To Ruhm un Ehr; — he weer mit Liv un Seel  
 Suldat, — un wat dar denn noch nōdig deh,  
 Dat harr he in sich, — Willenskraft un Moth  
 Un denn en Ehrgez æwer alle Maten.

Un all um't Lüttje kift he æwer't Blatt  
 Un hin na ehr un is mit sin Gedanken  
 Ganz annerwegns, als wo he lesen deiht.  
 He much wul denken: wat en smucke Fru,  
 Un noch so junk, un doch en all dat Schicksal; —  
 Vellich, wer kann dat seggn, — vellich ock ni, —  
 Wer süht en Minschen in sin Hart? — je harrn  
 Sich in de veertein Dag, dat he dar leeg,  
 All vel vertell, — un harrn se ock bischurns  
 Sich wul mal strebn, — fær em so gut als ehr  
 Weer Recht dat Rechte un dat Unrecht Sūnn,  
 Un in de Poletik dar weern se eenig.

Ehr Bader weer Pastor in Angeln wen  
 De twintig Jahr hindær un harr mit Freuden,  
 Ehr he sin Vaderland verraden schull,  
 Sin Hus un Brod den König weller gēben.  
 De Appel fallt ni wit vun'n Bom, — op ehr

Dar kunn dat Woort all ganz ni beter passen,  
Un Sleswig-Holsteen gung ehr æwer Allens.

Un de dar sitt un in de Zeitung leßt,  
De harr, noch half en Kind, all egenwillig  
Dat ni vel annerk, als ehr Vader maht.  
He stamm ut Rendsborg her un weer vun'n Adel  
Un wull Offceer warrn, wat sin Vader wen,  
Un weer in Kopenhagen op de Schol;  
Dar keem he mit'n Lehrer mal in Strit,  
De Sleswig mit to Jütland reken deh,  
Un weer der neßwis wurrn un harr em utlacht  
Un veertein Dag dafær in'n Schatten seten.

Dat schulln se em to'n tweeten Mal ni bee'n,  
Un. Unrecht harrn se doch! — un sin Geweten  
Dat weer em mehr, als ehr Kadettenschol! —  
Un ehr he sich bedankt harr fær de Straf,  
Dar weer he weg un æwer alle Bargen.

Tonösten wurr he Landmann, un tonösten  
Inspector op en Gut, dar harr he't schön  
Un harr sin egen Pferd; — un als he mal  
Na Glückstadt ree', sin Vader to besöken  
Un ünnerwegens hör, wat in de Nacht  
In Kiel passeert. — un dat Prinz Friederich  
Bidessen Rendsborg æwerrumpelt harr,

Dar mal he Kehrt un keem, anstatt in Glückstadt,  
 Zu Rendsborg an, — Klar weer de Cavall'rist! —  
 Sin Bader muß dat Pferd fœr em betaln.

Donösten keem he in en Sägercor  
 Un mit na Fehmarn hin, dar wiß he all  
 Den Dän, wa aderat he scheeten kunn.  
 Dar weer man een Kanon, de geebn se em,  
 Un darmit schot he los un schot un schot  
 Dat grote Dampschipp jümmers op'n Knop  
 Un ut'n Sund mitsamms de veer Barkassen.

De pass ni fœr de Büß, — se knall em wul  
 Ni dull genug, — dar wurr he Kanoneer  
 Un keem na Eckernför un in de Schanzen.

Un de dar steiht an't Fenster bi ehr Blom,  
 De wuß dat Allns, he harr darvun vertellt,  
 Un als en Kind still na en Märken hört,  
 So harr se lurt un tohört un em ansehen  
 Un mit ehr Dgen an sin Lippen hungn.

Süh, Bunner deiht de Leevd' fœr't Baderland  
 Bundag so gut, als dar de Griechen streeden,  
 Un de dar modig is, den hört de Welt, —  
 So fiint he ock wul mal en Minschenhart,  
 Dat warmer fœr em fleit als all de annern.

Nu gütt se Water in en Nelkenputt,  
 De will all blöhn, un æwer't gröne Steggelch  
 Hangt swar en füerrode Nekl hendal  
 Un liggt ehr in't Gesich un op de Backen.  
 Dar steiht he op und seggt un hed ehr lif':  
 Lat mi se frign, dat is min leevste Bloom,  
 Un wenn't ock man en Blom is, — als en Orben  
 Will ick se dregn, — manto, lat mi se frign!

He kreeg se ock, — se dreih sich awers um,  
 Dat he ni seeg, wa füerroth se wurr,  
 Un neehm den Lorbeerbom vun't anner Finster  
 Un in de Kron versteek se ehr Gesich  
 Un puß den Winterstoff em vun de Blæder. — —  
 Dar brumm der en Kanonschuss dær de Luft,  
 Dat Dærn un Finstern klætern, — — — — —

Wat weer dat?! — —

Un ehr se vun den Schrecken sich verhalt,  
 Beer he all ut de Stuv un weller dar  
 Mit Pichelhub un Samel un Tonüster  
 Nu warrd't wat gebn! — dar schoten se Allarm! — —  
 Un wenn wi wiant, — un wenn ick wellerkam, —  
 Krig ick denn ock en lüttjen Kranz darvun?! — —  
 En Kranz? — denn blifft keen grönes  
 Blatt an'n Bom! —  
 Dat hör he noch, — dar weer he ock all fort,

Un in de Stav un op de Blom an't Fenster  
De lezte Sünnsstrahl eben still vergahn.

~~~~~

Adjüs! adjüs! dar gung he hin,  
Wa is mi denn vunabnd to Sinn?  
Min Hopen un Verlangen  
Vergeiht in luter Bangen.

Fær't Baderland is schön de Dod,  
Un Sleswig-Holsteen is in Noth;  
Ick müch wul em to Siden  
Fær't Baderland mit striden.

Hier is't so still un so alleen,  
Mi is, als müß ick ween' un ween', —  
Ach, Allens wull ick gēben,  
Leet Gott em man an'n Leben!

~~~~~

He weer all in de Schanz, de leeg to Süden  
Den Strand henlant un weer de Süderschanz, —  
Un lik na't Norden op de günuert Sit  
Dar leeg de Norderschanz, de weer dat Haupt,  
Un in de Norderschanz dar weer sin Hauptmann.  
Dat weer en Kerl, de harr sich wat versöcht!  
Loerst studeert un nösten Offceer  
Un denn bi'n türk'ischen Sultan gar in'n Deenst,

Un doch man noch ni mehr als fiesundörrdig.  
 He hör na Preußen hin un harr de Türken  
 Dat Scheeten lehr un keem vun't swatte Meer  
 In Sleswig an, — dat weer en fixe Reij',  
 De harr he wul ni maht, harr ni dat Heimweh  
 Dat dütsche Hart na Dütshland weller dröben  
 Un nich en dütsche Zeitung em dat Leed  
 Bun, Schleswig-Holstein meerumjhlungen\*  
 bröcht

Un em vertellt, dat hier noch wat to maken.  
 Un als he lanf de Strat in Sleswig gunz,  
 Noch half en Türk, in türksche Uniform,  
 Dar reep de Gen den Annern to un sä:  
 Wat strömt nich Allns bi so en Tid in't Land  
 Bun allerlei Natschon un Bagabunden!  
 De keem vun'n Sultan her, — dat feil ock noch!  
 Nu pass man op de Fru! — un wat fœr Dgen  
 De Dän wul maken ward to so en Heid'!

Den annern Dag, dar weer de Türk verschwunn,  
 Dar reis' en smucken Dffeceer na Reudsborg  
 Un mell sid bi de föffde Batterie  
 Als Kummandör, — poß Hagel un Granaten!

Un dat weer he! — un harr vun Delius  
 Den Hauptmann in de Tsch, — un harr em  
 beden:



„So neeg, als möglick, an den Fiend.“ Un ehr  
 En Wël vergahn, marscheer he all ut't Dohr  
 Un mit en Batterie na Eckernföör.

Man seggt wul: wat der sœer enanner paßt,  
 Dat finnt sich faken wunnerbar tohopen,  
 Un hier dreep't richtig in; — schimp datomal  
 Bi uns to Lann ock mennig Gen op Preußen  
 Un harr der mit de Preußen nix in'n Sinn,  
 So'n Hauptmann als de Dare weer wat anners.  
 Un wat en staatschen Offeecer! — de Noth,  
 De bliß em ut de Dgen, als en Strahl!  
 Un weer he ock Suldat, he weer ock Mensch  
 Un kenn den Grep un wuß, de rechte Stêd  
 Bi Jedermann; dat wahr keen veertein Dag,  
 Dar weer Di in de heele Batterie  
 Keen een mehr vun de Lüd, de sœer sin Hauptmann  
 Rich Allns, un weer't dat Leben, laten harr.  
 Un ünnerwegns na Eckernföör dar weer .  
 De beste Dgenblick em dat to seggn,  
 All mit en Mal, — un in en sinnig Leed  
 Un in't Marscheeren fungn se an to singen:

Der Hauptmann er lebe!  
 Er geht uns kühn voran,  
 Wir folgen ihm muthig  
 Auf blut'ger Siegesbahn.

Se wuß, waken dat goll un stopp sin Verb  
 Un dank zhr mit de Hand; — feiln em de Wbr?  
 De feiln em junst doch ni! — un wat se jungen  
 Dat klung em dær de Seel den ganzen Dag.

Un als den Veerten, Abends, de Kanon  
 Heræver dunner ut de Norderscharz,  
 Dar weer't, als klung em't weller dær de Seel:  
 „Er geht uns kühn voran!“ — — dar weer  
 he buten

Un in en Nu vun Borby na de Schanz. —  
 Un dær de Stadt wurr Generalmarsch slagen. —

~~~~~  
 De Trummel, de Trummel  
 Makt Allens to swarm'!  
 Wat fæ'r'n Gerummel!  
 Un wat fæ'r'n Larm!

Na buten, na buten,  
 Ut Hüser un Dærn!  
 Rekruten! Rekruten!  
 An de Gewehr!

En Lopen, en Ropen  
 Vun hier un vun dar!  
 Un Allmann tohopen.  
 Un Allmann klar!

De Schanz de hett schaten!  
 De Dän de will lan'n!  
 Hurrah! de Suldaten!  
 Dar kamt se an!

De Dän will lan'n! — dat gung, als Lopenfür,  
 Bun Hus to Hus noch ehr de Drummel slagen,  
 Dat harr ja mit en Dunner de Kanon  
 All ropen dær de Stadt un æwer't Land.  
 Un mit dat Milletär to liker Tid  
 Swarmn ock de Civilisten ut de Hüs'  
 Un renn un leepen rum un fülln de Straten.

De Dän will lan'n! — de Stackels vun Suldaten!  
 Dat kann Gen durn! — nu mæt se in de Slach!  
 Un nöst bi slafen Nach, wo nix to sehn,  
 Denn geiht dat Mann gegn Mann mit Hau'n un  
 Stöken!

Un fleegt uns gar de Kugeln in de Stadt,  
 Un brennt de Hüs', un scheet un slat se buten  
 Sied op de Strat, un geiht dat Plünnern los, —  
 Wo klist wi mit uns Fruns un mit uns Rinner  
 Un mit de D'n un Kranken un uns Kram?  
 De Dän will lan'n! — Herr Gottes, wat'n Leben!  
 Un mehr als een, de harr den Kopp verlarn  
 Un wuß sich nich in'n Ogenblick to faten

Un leep verheftbest rum, — de Frunslüd jammern,  
 De Kinner schreegn un weern ni to begöischen,  
 Un hier und dar wurr all en Wagen pacht,  
 Un ock all Bett- und Sülwertügg versteken,  
 Un Allens weer in Angst un in de Röhr.

Dat is nu eenmal so, dat maekt de Krieg,  
 Un deiht de eerste Schreck, — de is de schlimmste, —  
 Doch Allens durt sin Eid un ock de Angst;  
 Dat wahr ni lang, dar freegn se ruhig Blot  
 Un all bi Lüttjen keemn se to Besinnung.

Un als tonösten all dat Battalljon  
 Sickt faminelt harr un ut de Stadt marscheer,  
 Un ock keen Schuss mehr als de eene full,  
 Un denn en Ordonanz den Börgermeister  
 Bescheed bröcht, dat de Schep vör Anker gahn,  
 Dar fung de Nischier an se gar to plagen,  
 Un wat der lopen kunn, dat leep herut,  
 Un lank's'n Strand dar wimmel dat vun Minschen.

Dat weer en Schummerabend, als em wul  
 Lo'n tweeten Mal de Stadt ni mehr beleet!  
 De Waggen harrn sickt leggt, de Wind weer still,  
 Un hell vun't Abendroth dat blanke Water  
 Bit in de See herut; — dar leegn de Schep,

En ganze Flott, noch all in witte Segel,  
 Un twee mit hoge Schofssteens, de noch dampen.

Ne wat en Anblick! — un to biterst leeg  
 De gröttste vun se all, dat weer en Riesen,  
 Als sparr he rein den ganzen Haben to!  
 De Mastböm gungn tohöchd bit in de Wulken,  
 Un achter, wat se so den Spiegel ndmt,  
 Rein als en lüttjes Slott, mit grote Finstern  
 Un drie Etaschen hoch, — un rund herum,  
 Vun achtern bit na vörn to beide Siden,  
 Un swatt un witt, een Stückpoort bi de anner,  
 Dreedoppelt lanks, — man kunn se gar ni telln!

Dat weer den Dän sin bestes Drlogschipp,  
 Wo de en Breetsit geev, dar schull nix wassen, —  
 Un Christian de Achte weer sin Nam;  
 De stunn ock vörn un denn in vullen Staat,  
 Dat Zepter in de Hand un op'n Kopp  
 En gollen Kron, — dat harrn se mit'n Riker  
 Noch düttlich sehn, ehr he de Ankers smeten  
 Un sich na Osten dreihyt; — nu seegn se blots  
 Den bredden Spiegel un dar haben æwer  
 De grote, rode Flagg, — se hung in Dutten  
 Un weih ni mehr, — dat weer de Dannebrog.

Un wider rin en prächtige Fregatt,  
 De Gefion, mit achtunveerdig Lufen

Un gbn so vel Kanon, — un en Korvett,  
 De Galathëa heet, mit veerdig Lufen,  
 Un denn de beiden Dampers, — un noch dree,  
 De lüttjer weern, — wat geev dat dar to fiken!

Tonösten weer't verbi, dar keem de Nacht  
 Un dreev de Minschen weller in de Stadt;  
 Patruljen gungn der hin un her an'n Strand,  
 De vulle Maand steeg eben ut de See,  
 Un vær ein rum dar leegen in de Feern  
 De groten swatten Klumpen still to slapen.

~~~~~

To Bett! to Bett! — wer denkt an't Bett?  
 Dar is keen Tid to slapen!  
 Un de dar noch wat Leewes hett,  
 De hett de Dgen apen,

Un fohlt de Hann un heb dasær  
 Un denkt daran in Sorgen;  
 Vellich dat Unglück vær de Dær,  
 Un Noth un Glend morgen.

Vellich doch man! — vellich ock ni!  
 So wunnerbar kaun't kamen; —  
 Stah Du uns bi, — wi hæpt op Di,  
 Herr Gott in'n Himmel! — Amen!

Dat lüttje Hus an'n Strand is ock noch hell,  
 Un bi ehn Lorbeerhorn an't Fenster sitt  
 De junge Fru un hangt der in Gedanken.  
 Hett de denn ock wat Leew's, wofær se wagt  
 Un hæpt un forgt? — — —

dat keem ehr als en Drom, —  
 Se stunn un bunn en Kranz, — nu weer he klar, —  
 Dar gung de Dær, — dar störrt der Gen herin, —  
 Bun Pulver swatt, — dat Tügg an'n Liv terreten, —  
 Wa seeg he ut! — wat kümmer't em un ehr?  
 He harr den Kranz un heel ehr fast umfaten  
 Un küß ehr op'n Mund — — — — —  
 dar waf se op.

So weert doch man en Drom! — ehr slog dat Hart  
 Als wull de Bossen springn, — dar stunn se op  
 Un maß dat Finster apen. — — süh, en Steern  
 Schot just hendal lif op dat grote Schipp! — —  
 En Loggwind weih herin un smheet den Lorbeer  
 Ehr in de Möt, — se greep em noch in't Falln, —  
 Dat Licht weer ut, — dat lüttje Hus weer düster. —

~~~~~  
 O, Morgenstunn! na so en Nacht,  
 Wer kunn se wul verslapen?!  
 Dar kummt de Sün in all ehr Pracht  
 Un slut den Himmel apen;

Erst Swatt, — un nösten Roth un Gold! —  
 Erst Nacht, — un nöst de Morgen! —  
 Kumm rut, wenn Du verzagen wullt,  
 Un lat Din Herrgott sorgen!

Gröndunnersdag seggt Ostern an,  
 Un Ostern bringt dat Leben,  
 Un Allens, wat man leben kann,  
 Wakt op un röhr't sich eben.  
 Nu ward dat Allens weller schön,  
 Un alle Knuppens springen,  
 Un all de lüttjen Blom ward blöhn,  
 Un alle Bageln singen!

Dat Water damp't, — de Daak vertügg't,  
 De Lurk fangt an to stigen,  
 Un wo en Sünstrahl räwerflügg't,  
 Drüppt Parlen vun de Zwiegen.  
 Gen kunn wul ock vær Freud un Dank  
 De Dgen æwerlophen, —  
 Un Moord un Dodsflagg merru darmant?  
 Wa rimt sich dat tohopen?! —

~~~~~

**J**a, Moord un Dodsflagg! — sühst Du wul de Schep?  
 Dar kamt se an! — Herr Gotte, nu geiht't los!  
 Un Minschen, de sich nümmer kennt un sehn  
 Un nix towellern dahn, de wüllt sich moorden?



Un op en Fesftag? — is ni Karf vundag?  
 Wer geiht to Karf? — wat kummert dat den Krieg? —  
 Dar kamt je an, allehen een na'n annern,  
 De gröttste is de vørst, — de Gefion  
 Dicht achterher, — un denn de Galathea;  
 Un denn de beiden Dampers op de Sit! — —

Nu fik den groten Krischan mal, dat Euder!  
 Wa de in Amdam stickt! — un achterher  
 Sin beiden Dierns mit alle Plünn na  
 buten! —

Dat reep Gen ut de Schanz, de heet Elias  
 Un wer en Jud un recht so'n lüttjen Kasper  
 Un alle Dgnklick mak he mal en Spaß.

Ja wul! in Amdam, — alle Plünn na buten!  
 In vulle Segels un mit frisken Wind  
 Eil op de Norderschanz! — — — — —

Gen blifft ja rein

Dat Hart in'n Bossen stahn! — de armen Minschen!  
 Un mit ehr paar Kanon, wo blivt de af,  
 Wenn so en ganze Festung op se kummt?!  
 De schütt se ja in Grus un Mus tohopen! —



Der Hauptmann er lebe! er geht uns kühn voran! —  
 Dar steiht he op de Brüstung, — ic' weet ni, wa  
 he't kann! —

Wa licht is de to drapen, — he steiht ja als en Dahl!  
 He swenkt den blanken Samel un röppt Hurrah hendal!

He röppt, se schüllt man kamen, — he ladt se in  
 to Gast, —

Dar dreiht se bi, — dar stoppt se, — dat hett se  
 eben paßt.

En Für, en Qualm, en Dunner, als wenn de Welt  
 vergeiht, —

Un nix als Stoff un Palten, wo unse Hauptmann  
 steiht!

Dat weer en vulle Breedst — se harrn dat gut  
 in'n Sinn,

Un bi em rum dar fusen de groten Kugeln rin.

He steiht noch un he röpt noch: Hurrah! de  
 gung'n verbi!

Dar schot de Dän en Pudel! — Hurrah!  
 un nu kamt wi!



Reep dat uns Hauptmann? — leyt he noch? —  
Hurrah!

Denn is he kugelfast! — — dat keem ja an  
In'n Hagelschur mit Hunnertpundslotzstücken  
Un hul un sleut und slusch un lamenteer,  
Als weer de Deuwel los! — nu lik mal hin!  
Wa hebbt de Valten slagn! — wa süht he ut!  
Als harrn j' em in de Schiet umkehr, — un doch  
Keen Haar em krümmt un nich en Knop ladeert!  
He lach je noch wat ut! — nu stiggt he dal, —  
Un nu man alle Mann ut vulle Kehl:  
Hurrah! uns Hauptmann Jungmann de schall leben!

Un rundherum dar reepen je Hurrah,  
An't Dwer lanf, wo sich de Minschen sammelt,  
Bit in de Stadt herin; — — — da fahr en Bliß  
De Norderschanz herut, — un still weer Allens, —  
Un denn en dicken Qualm, — un denn en Dunner, —  
Un op de Waggen danz en Kugel lanf,  
Lik hin na't Schipp, — un schwapps! — dar slog je in,  
Un weller en Hurrah vun alle Kanten  
Un ut de Schanz, noch duller als dat eerste.

Un weller ut de Schanz en Bliß, — en Qualm, —  
En Dunnerslagg, — un weller so en Kugel  
Dat Water lank, — un weller so en Klapp, —  
Un denn Hurrah, — un Allens weller still. — —

Dat is vun't Slagg! — de leddeft em den  
Buck!

Nu hör mal, wa he smackt! — reep dar Elias,  
Man mehr darvun, denn frigt wi em wul  
tamm! —

Se harr't man eben seggt, dar keem ock all  
En vulle Breetfit weller na se ræwer;  
Un wær je dal un bi se rum un lank  
De Brüftung hin, wa hul un flusch un fleut  
Dat æwerall! — wa flogn de Paltten weller!  
Wa knall dat dær de Luft! — nöst keem de Dualm  
In'n dicke Wulk lank't Water gegn de Schanz  
Un dect se to, — — un Allens weller still.

Nu weern je in de Fahrt! — dat wahr ni lang,  
Dar bliß dat weller ut de Schanz herut,  
Un weller sä dat klapps! — un een um anner  
Gung't nu, als na de Kloek; — vun't Water her  
En vulle Breetfit jünmers, denn de een  
Un denn de anner vun de groten Schep,  
Un jedesmal de Schanz als in en Wulk  
Vun Stoff un Dualm, — — un weller denn en Bliß  
Dartwischen rut, — en enkeln Schuß, — en Knall, —  
Un denn en Klapps, — un denn en lud Hurrah, —  
Un denn tolekt Elias mit en Wiß  
Dar achterher, dat alltohopen lachen.

Un jümmers vuller wurr dat in de Feern  
 Bun Minschen rum op't Dwer lants 'n Strand,  
 De Slach mit antosehn; — ut Eckernför  
 Meer Uns herut, — nu keem se ock vun Lan'n  
 Doerst de Neegsten, — nösten jümmers wider  
 Bun alle Kanten her; — so'n Dunnern harrn  
 Op veer Miel in de Runn de ölfsten Lüd  
 Ehr Leben noch ni hört, — na Eckernför hin  
 Dar muß dat wên, — un hin na Eckernför  
 To Fot, to Per, to Wagen swarmn de Minschen,  
 Als wenn der Jahrmartt weer, — un mennig Gen  
 Mit't Psalmbok in de Tasch, — he wull to Kart  
 Un weer all op'n Weg un hör dat Scheeten,  
 Dar fehr he um, — un leet den Preester — Preester  
 Un Kart de Kart wên, — — mank de Annern rin  
 Un mit se fort, — un hin na Eckernför!

Dar keem en Ordonanz in vullen Sprung  
 Lik æwer't Feld un in de Schanz herin,  
 De keem vun Bettörp her, — dar leeg de Herzog  
 Bun Coburg-Gottha un en Batterie  
 Süßspünner lüttje Feldkanon ut Nassau;  
 He schull man seggn, de weer all innerwëgans  
 Un kôm to Hölp; — un fründlich dank de Hauptmann;  
 Fær't Gerste, meen he, deh se noch ni nödig. — —  
 Un ock Elias geev sin Semp darto:

Nassauer Arfen fritt he ni so leev,  
 Wi fodert em mit Insurgentenklütjen!

Dat weer en hart Gericht un wul de Dampers,  
 Den Hekla un den Geiser, ni na Smack.  
 Se fungn alleben rüggwärts an to driben  
 Un gung na't Osten ræwer, jümmers wider  
 Un wider vun de Schanz, — tolesz so wit,  
 Als nich en Kugel schot, — dar heeln se still  
 Un len in Nummer Seker sid væer Anker.

En lud Hurrah, — un forts en Breetsit weller,  
 Gewiß ut Arger æwer all dat Schrign,  
 Denn weer ja nix to hörn væer luter Dunnern;  
 Un denn tonöst de Schanz in luter Qualm,  
 Un denn en enkeln Schuß, un denn en Klapps,  
 Un denn so in't Hurrah en Breetsit weller.

Dar keem wahrhaftig ock all de Korvett  
 In Posetur un dreih allehn den Snawel  
 Un hijs dat Linn, — de smucke Galathea,  
 Hurrah! Hurrah! dat neehm ja gar keen Gnn,  
 Als de nu ock alleben aflaveer, —  
 Se kreeg ock noch en paar mit op de Reif', —  
 Un denn in eener Fahrt, als weer de Deuwel  
 Dar achterin, — de Dampers noch verbi,  
 Mit vulle Seggel in de apen See.

De hett den Buß vull! — reep de lüttje Sub,  
 Nu hett se Duld un will sich eerst mal  
 baden! —

De annern awers bleebn der ruhig liggn  
 Un schoten fort, — een Breetsit na de anner,  
 Dat grote Drlogschipp un de Fregatt;  
 Un jümmers duller prust dat ut se rut,  
 Un jümmers duller sus' dat um de Schanz,  
 Se schull un musß to Nicht! — nöst keem de anner  
 Denn ock daran, — de Piere weer de slimme,  
 Un harrn se de man eerst in Dutten schaten,  
 Denn weert'n Spaß, — denn harrn se wunnen Epill!

Un ock de Piere schull ni vel verslan  
 Gegn so en Wermacht, dat weer ni möglich;  
 Se harrn ock man ni mehr als söß Kanon,  
 Un noch darto man veer, wamit se schoten,  
 De annern beiden kunn se na ni brufen,  
 De leegn der noch to wit na't Westen rum,  
 Un ut de Rien, — un jüst de beiden besten,  
 Twee grote Bombkanon; — dar spiz sich all  
 Elias op un meen: wenn de eerst keemn,  
 Denn keem der eerst dat beste na de  
 Klütjen,  
 Grüttdüdel dich vull Plumm un vull  
 Rosin'.

Herr Gottes, wat en Blijzen un en Dunnern!  
 Un wat en Kugeln un en Pulverdamp!  
 De Stackelslud, wa holt se't eenmal ut?!  
 Ja, frag Elias man, de kann Di't seggn,  
 Un als de Jud is, sünd Di ock de Christen.

Dar steiht de Hauptmann, jümmers merrn darmant,  
 Den Kifer in de Hand und allerwegens  
 De Dgen ruin, un hier en Woort un dar;  
 Un wenn en Breesit kummt, — he dukt sich ni,  
 He röppt man blots, de Annern schüllt sich duken;  
 Un als en Bonaparte steiht he dar,  
 Se duller't warrd, je heller bliht de Dgen.

Un bi em hier un dar un allerweggen  
 Sin Ünnerkummandör, Feldwebel Clairmont,  
 En tagen Dütschen mit Franzosenblot.  
 Wat nich en Snider warrn kann, wenn he blots  
 Courasche hett, — de Piere weer so een. —  
 Vun Profeschon en Snider mal vør Jahrn;  
 Doch weern de Nadel un dat Bægelißen  
 Ni sin Kulör, — he jmeett se weller hin  
 Un wurr Suldat un neehm basær dat Keesmeß;  
 Gott weet, wa lang all Kapperal in Rendsborg  
 Un nu mit in de Schanz, — — — — —  
 de Kummandeer



Bundag dat Scheeten; — Junge, wa dat gung!  
 Denn op den Een, — denn weller op den Annern,  
 Un jedesmal en Kernschuß mit en Klapps! —  
 De ole Graubart weer ock rein des Deuwels!  
 Un als de Hauptmann weer, un als de Ol,  
 So weern se All, — dat weer en Spaß to sehn,  
 Se sprungn der rum, als speln se man so Ball,  
 So springt un spelt de Kinner op'n Knüll,  
 Un dochen weer't en Spill um Dod un Leben!

~~~~~  
 De Breetsit kummt! — to Ger! —  
 Dar wurr se ock all schaten,  
 Wa plazen um se her  
 De Bomben un Granaten!

Un schall en Unglück wen,  
 Wer kann de Kugeln möten?  
 Dar liggt all Een to stæhn',  
 Verstümmelt ehr to Föten.

„Mit mi, mit mi is't ut! —  
 Adjüs, min ole Moder! —  
 Adjüs, min junge Brut! —  
 Min Eüster un min Broder!“ —

Dar kummt ock all de Dod, —  
 Gott Voff man, dat he kamen!

He hett ut alle Noth  
 Ein lijen mit sich nahmen.

Wa schad, wa jammerschad!  
 Ein junk un fröhlich Leben! —  
 Du brave Kamerad,  
 Du heft Din Best all geben!

Se dręgt em hin op't Stroh,  
 Se weet sich ni to saten,  
 Se weent un deekt ein to, — — —  
 Dar warrd all weller schaten.

~~~~~

**D**at weer man gut, — dat bröch se to Besinnung,  
 Dat Unglück harr in'n eersten Ogenblick,  
 Se rein verdukt, — de Blotpol an de Ger, —  
 Dat Sammern, — un de Anblick, — un dat Mitleid, —  
 De rasche Tod, — un ock wul en Gedanken,  
 Als de em harr, de eben drapen weer, —  
 Wat schall man darvun jeggn? — se weern ja Minschen  
 Un stunn vundag to'n' eersten mal in't Für.  
 De Hauptmann dach wul eben so, — he leet  
 Se still betem'n, — dat Hart will ock sin Recht,  
 He kenn sin Sungs un wuse, wenn't nödig beh,  
 Een Wort vun em, so weern se op'n Placken.

Elias stunn un flöt: wo is de Buddel?!  
Den Buddel her! — man gau een ut'n  
Buddel!

So'n lüttjen Kæm de smöt dat Hart am  
besten!

Dar sprok ock noch de Dl en fründlich Woort,  
Dat Wunner deh, — un als ehr um de Köpp  
Vun Frischen all de Kugeln weller susen,  
Dar keem se in de Wuth, — dat weer en Ru,  
So weern se op'n Platz un an't Geschütz,  
Un Slagg op Slagg kreeg dar de Schep den Deuwel.

Den Deuwel awers kreeg der ock de Schanz!  
De Pallisad in Stücken an de Ger,  
Als harr en Leh se meht, — un de Bekleidung  
Vun Löcker wöhl, als harrn de Swien darop  
To grasen gahn, — un lanke de Zit na værn  
En tweeten Wall vun luter Büllt un Stücken.

Wa lang se dat wul maht? — dar keem en Kugel,  
De kunn ni slimmer drapen, als se drop, —  
Eik in dat Scheetloek rin, un als en Tweeback  
In Grus un Mus en smucken Achteinpünner!

„Dank fæer de Kröm! — wi krömt ehr wul  
mal weller

Gen in de Melk, — dat deh de Gefion,  
Feldweibel, klapp de Deern mal op'n Litt!“ —

Pass op, Elias! reep de Di un grien,  
 Un stell sîck an den annern Achteinpünner,  
 Un bumms! dar schot he los, ehr lif in'n Boffen;  
 Un wo der ut en Stückpoort de Kanon  
 Den dicken Hals steek, schwapps de Kugel rin, —  
 Dar weern de Kröm, — dat harrn se ehr betalt!

Uns Herrgott harr de Hand ock mit in't Spill,  
 Se harrn der in de Sig op beide Eiden  
 Man blots na nix vun markt, — nu wurrn se't wis'.  
 Dar keem en frische Köhlte ut de See  
 Un weih na'n Haben rin, — un als de Sünne  
 An'n Himmel höher keem, so steeg de Wind; —  
 De Waggen fungn als güstern an to schümen,  
 Un palschen gegn de Schep, — de Ankers kunn  
 Se ni mehr holn, — se slepen lants'n Grund, —  
 Un Gefion un Krischan keemn in't Driben.

Twee vulle Stunn wul har de Slacht all durt,  
 Un jümmers noch een Breetsit na de anner  
 Ut beide Schep heræwer op de Schanz,  
 Un jümmers ut de Schanz dargegenan  
 De paar Kanon, so faken als der man  
 Mant all den Qualm en lüttjen Blink to sehn.  
 Denn op de Gefion, — denn op den Krischan,  
 Wakeen der jüst mandær keek, harr de Kugel  
 Un kreeg den Slagg, — se wehrn sîck als de Löwen.

Un jümmer's du'ller juß' dar bi se rum  
 Een Hagelschur von Kugeln na dat anner,  
 Denn æwerhin, — denn an de Sit bilauks, —  
 Denn in de Brüstung rin, — un denn en Stuben  
 Vun Sand un Ger, vun Splittern un von Steen,  
 Als flog de heele Schanz in dusend Stücken.

Nu weern se in de Knip, — dar gung ðhr ðben  
 De tweete Achteinpünner æwer Stür; —  
 Un fakem kummt en Unglück nich alleen,  
 Dar keem en Bomben un drop de Pulverkamer. —

De Pulverkamer! — Holland is in Noth!  
 De Dän de harr se sunn, — dar keem all weller  
 Een tweete an un reet dar vun de Dær  
 Den Stenner weg und wöhl sick in de Geer  
 Bit op de Balken dal, — noch een so'n Schuß —  
 Un in de Luft weern alltohopen flagen. —

~~~~~

Dar is wat twei, — dat höllt ni mehr,  
 Wi mæt na'n Snider schicken. —  
 Sa, gung dat man mit Tweern un Scheer,  
 Ick wüß ock wul, wakeen der weer  
 Dat Loed uns totofficken.

Dar kummt he all, — de is min Mann!  
 Nu lat em man betēben!  
 Un Holt un Reitschap slept se ran; —  
 Dar sett he all de Leller an  
 Un wagt fœr uns sin Eȝben.

Wa flüggt de Ex! wa geiht de Eȝ!  
 Wa rappst de grote Hamer!  
 De Dän, — dat em de Deuwel plag! —  
 Dar schickt he en Kardetschenlag  
 Uns op de Pulverkamer.

Dat weiht un sleit und just und brust,  
 Als Hagel in'n Gewitter!  
 Als wenn um em de Satan prust!  
 De Hamer flüggt em ut de Fust!  
 De Leller geiht in Splitter!

Nu süh, wa he dar haben steiht!  
 Se hebbt em doch ni drapen.  
 Un wa he mit dat Holt umgeiht!  
 Un wa he op de Nageln neiht!  
 Dat Loed dat is noch apen.

Un weller schütt dat Satanspack, —  
 Sin Eȝben steiht in'n Sticken.

He wift der ock keen Haar vun'a Plack,  
 He steiht noch jümmers babn opt Dack  
 To timmern un to sicken.

Hurrah! nu is de Blendung klar,  
 Nu scheet man lustig wider!  
 Mit't Pulverhus hett't keen Gefahr!  
 Als Derffling weer, — en Held færmahr,  
 Weer Clairmont ock — de Enider!



Un ats he vun de Pulverkamer steeg,  
 Dar kreeg he'n Hoch, — dar hul en Bombn dartwischen  
 Un op de Blendung dal, — un sitwärts weg  
 Krepeer se in de Luft. — Dar keem de Hauptmann  
 Un drück em warm de Hand un læv em lud  
 Un sä to em, se danken em dat Leben  
 Un maek em op de Sted to'n Offeecer.

Dat weer den Din to vel, dar wurr he week,  
 Dar keem de blanken Thran em in de Dgen,  
 He læhn dat fründlich af un heel de Ehr  
 To hoch fæc sic un sic to old dasæc  
 Un gar to stiv all fæc de Epoletten,  
 He wull am leevsten bliben wat he weer.

Dar pass he ock am besten fær, — nu süh,  
 He steiht all weller achter de Kanon  
 Un plirt der lanks en Beeruntwintigpünner,  
 Un bi em steiht Elias mit de Lunt.  
 Brenn los! — dar geew he Für, un denn de auner,  
 Un een um anner gung dat weller los,  
 Twee Schüß man ut de Schanz, un ut de Schep  
 Twee vulle Siden jedesmal dagegen.

Dat heel darop un weer en harten Stand,  
 Un bitter kunu't ni hergahn in de Höll,  
 Als dar bi ehr; — warum ock so alleen  
 So lang nu all in't Für un ahn en Hölp? —  
 Dar leeg ja noch de auner Schanz un harr  
 Doch ock Kanon un Minschen ock to scheeten,  
 Un ock en Rummandör vull Lust un Moth! —

Ja, de toerst kummt, mahlt toerst, — un hier  
 Weern se de eersten wgn, — de Norderschanz  
 Leeg wit herut, — un neeger bi de Stadt  
 De anner mit ehr lüttjen veer Kanon,  
 De harrn der noch bither ni recken kunnt,  
 Un nix to dohn, so geern se ock mit helpen.

Dar weer vör alln de Gen, — wi kennt em all  
 Bunweggn dat lüttje Hus dar nerrn an'n Strand,



Den kribbeln Hann un Jöt, — un hin un her  
 Un her un hin, bald haben un bald nerrn,  
 Bald buten un bald binn, so leep he rum  
 Un wußs sich ni vœr Ungebuld to laten,  
 Un Allens stunn torecht un weer parat,  
 Wat hœlp dat all? — se kunn ja noch ni recken!

Un de bi slapen Nach herutmarscheert  
 Mit Sack und Pack, dat Battaljon Rekruten,  
 De kunn eerst recht nix hœlpn ahn Kanon,  
 Wat nügen hier dat Keesmesß un de Flint?  
 De weern ja man fœr't Lan'n, — vellich tonœßt,  
 Fœr't Gerste awers weern se ni to bruken.

Wenn mal en Regen fallt, wer steiht darin  
 Un kreeg ni hier un dar een vun de Drüppens?!  
 So gung dat in de Norderschanz, — dar leeg  
 All weller een blesseert to stœhn un jammern,  
 Den Din neehm en Kardetsch de Pickelhuv,  
 Den Hauptmann beide Klunkers vun sin Sawel,  
 Elias kreeg en Splitter in de Neß!  
 Un maek en Spasß: Schön Dank ock fœr den  
 Prûschen,  
 Dat weer wul Koppenhagner Snuftoback!

Un hier un dar un allewezen flogen  
 De Stücker rum, — un jümmers wurr dat duller

Un flimmer fæer de Schanz; — dar keem toleht  
 Dat Slimmste noch, — de Beeruntwintigpünner  
 Gung ock noch æwer Stür, — nu harrn se man  
 De een mehr na un schoten noch en Stot,  
 Dar keem se ock daran, — — en Unglücksflugel  
 Flog dær dat Scheetloek, slog in de Lafett  
 Un reet de lechte rüglank's achteræwer.

Nu weern se klar, — un gude Rath weer dūr,  
 Wat schull der nu vün warn? — nu weern der man  
 De beiden Groten æwer, — un de Schep  
 Noch jümmer's nich in'n Schuss, — de keem der ock  
 Verflucht allehen værwarts! — man Geduld!  
 Allehen, awers seker! dach Elias,  
 Un sünd wi ock in'n Buddel, — Lüttje Ies  
 noch! —

Dar meen de Dän, se weern der haben op  
 Un schreegn Hurräh, un schoten jümmer's duller,  
 Un jümmer's wider dreev de Wind se rin.  
 Still weer de Schanz, — un still an't Dwer rum  
 De Minschen alltohop, — se heeln den Athen  
 Vær Angst un Sorg un keeken na de Schanz,  
 Dar röhr sic nix, — keen Minschenseel to sehn,  
 Verlaten stunn dar haben blots de Flagg,  
 En Paltienstück, — un weih in'n Kugelregen.

Lüßt se hangn  
 An de Stang  
 Hoch dar babn op de Schanz?  
 Ob der schaten an noch so vel' schaten,  
 Wa je weiht,  
 Wa se fleit,  
 Wa se flattert un danzt  
 In Kardetschen un Bombn un Granaten!

Is en Pracht  
 In de Schlacht,  
 Unse Flagg! un uns Stolt!  
 Un Swatt, Roth un Gold sünd ehr Farben.  
 Swatt de Dod!  
 Roth dat Blot!  
 Un de Friheit dat Gold!  
 Un fœr de, ja fœr de wüllt wi starben!

Hurrah! dar schot de Süderichanz! — Hurrah!  
 Dat weer en Achteinpänner, de dar knall,  
 Den kennt wi an de Stimm! — in so en Ton  
 Ward op de Schep ni snackt! — tik ut! tik ut! —

Dar stunn ock all de Hauptmann op de Brüstung,  
 Un achter em Elias un de Ol,

Un ut de Feern vun'n Strand herower bruf  
En lud Hurrah vun mehr als duzend Minschen.

Nu kummt dar weller Egeben in de Rath,  
Herr Hauptmann! — reep Elias; — un de  
Hauptmann

Reep mit Hurrah; — — dar keem en vulle Ladung  
Un jag se weller vun de Brüsiung dal.  
Se keemn to rechter Tid, — dat geew dar yern  
All vull to dahn, — alleben, awers seker, —  
So weern se kann, als mal Elias seggt,  
Un vœr de beiden Bombkanon ehr drehen.

Un weller schick de Süderschanz, Hurrah!  
Ton tweeten mal en Achteinpinner rœwer,  
De drop ock all dat grote Orlogschipp. —  
Un als en Antwoort ut de Norderschanz  
Slog mit en Dannerknall de eerste Bomb'  
So liker Tid em in de dicken Planken. —  
Hurrah! Hurrah! — dar schreegn se eerst Hurrah!  
Dat harrn se ni mehr dach un harrn wul meent,  
Op de dar gûnnert weer ni mehr to reken,  
Un Allens ut, — un nu mit ceumal weller  
Dat eerste Egebensteeken, — wat en Freud!

Ja, wat en Freud! — un als Elias seggt,  
Nu keem dar weller Egeben in, — nu schoten

Se een un annér un bischuerns oed  
 To liker Tid, — dar günnert mit de veer,  
 Hier mit de twee, — ni mehr als söß in'n Ganzen  
 Gegn hunnertsjösunveerdig op de Schep.  
 De Wermacht deiht't hüpig nich alleen; —  
 En lüttjen Schæper smeet den groten Riesen, —  
 Un oed de Moth alleen gifft allemal  
 Den Utslag ni, — dar kummt wul mal bischuerns  
 Wat twischen, dat ni mit sich reken lett,  
 Mag't wen wat't will, — en Wunner in de Luft,  
 Als bi Bornhövd, — en Sturm mit Sneer un  
 Regen

Un apen Slüsen, als bi Hemmingsted, —  
 Un wat ni sunst, — — — als hier de frijsche  
 Köhlte,

De jüst ut Osten weih; — — wat Lehr de Dän  
 Sief an den Wind, — — he harr ja apen Water, —  
 Un wenn se klar weern, kunn se weller seiln,  
 Un weih he denn ni mehr, wat weer darbi? —  
 In'n Nothfall leegn dar günd de beiden Dampers.

Ja, wenn se klar weern! — weern se man eerst klar!  
 Se harrn wul meent, dat kunn ni lang mehr wahren,  
 De Süderschanz, de harrn se nich in Reken  
 Un wulln der nu op dal, — dar fung de anner  
 Sun Frijschen weller an, — un als en Ratt,

Musdod toerst un nösten springlebennig,  
 De mutt den Rest hemm een fär alle mal! —  
 Un haben weih ock jümmers noch de Flagg, —  
 De Schanz mutt weller still, — de Lappen rünner!

Nu heeln se op de Flagg un op de Schanz  
 So liker Tid — un mit Kardetschen dar,  
 Un hier mit Bombn, Bollkugeln un Granaten,  
 Un jedesmal en Breetzit, de dar krach. —  
 Un wenn de Wind den Rof un Qualm verdröben,  
 De Flagg, de weih noch jümmers lustig los,  
 Un jümmers lustig dunnern ut de Schanz  
 De beiden groten Bombnkanon heröwer,  
 Un jümmers lustig knalln dar günd de aunnern  
 In'n Takt darmant, — Herr Gott in Himmelsstrom!  
 Dat Hörn un Sehn kunn rein darbi vergahn!  
 Als schoten se de heele Welt tohopen! —

Dar full denn ock tolekt de Flagg hendal,  
 En Kugel drop de Stang un reet se af. —  
 Hurräh! Hurräh! — wa brujt dat vun de Schep,  
 Als de kapeijter gung! — dat weer en Leben!  
 In'n Stoff, — un vær den stolzen Dannekrog, —  
 Hurräh! Hurräh! — de swatt-roth-gollen Farben! —



Nu hör de Raekers, wa se kreicht!  
Sä dat de Jud ni, de dar steiht? —

Ja wul, Elias sä't, de Jud,  
He weer all ut de Schang herut,

He swenk de Fahn mit beide Haun  
Un reep: Gu'n Morgen, Hanne-  
manul

~~~~~

He weer to stink, — sin Hauptmann keun to lat,  
Un harr den Weg sich sparn kunnt op de Brüstung,  
Dat harr he wul, — dat haben weer't keen Spass,  
He wuss Bescheed un kunn darvun vertellen. —  
Dar stunn he ock all achter em un lach  
Un hæg sich æwer den verfluchten Juden.

De Flagg, Elias, gev mi gau de Flagg!  
Un spring hendal un lang mi gau den Spaden!  
Un lang den Hamer un de Nageln her!  
Se mutt der weller rop, un weer't des Deuwels!

~~~~~

So merrn in't Für, — de is ni bang,  
Der Deuwel hal't dar haben!

Rund um de braven Flaggenstang,  
 Wa streiht he dar to graben!  
 Dat dicke Enn mut weller rut,  
 Tohopen maet de Stücken;  
 Paß op! paß op! he kann so gut,  
 Als Bader Clairmont, sicken!

De Breetsit kummt! — he dukt sich ni, —  
 Wat hölp em ock dat duken?  
 Dar babn is Allens glatt un fri  
 Un narms en Lodd to haken.  
 De Breetsit kummt! — ja, lat se man!  
 Se hebbt dat teinmal ropen,  
 He geiht der doch nich af un van,  
 Ehr he de Stang tohopen.

Un als he bi to nageln weer,  
 Bul tein mal hebbt se schaten!  
 Un tein mal oewer't Water her  
 Kardetschen un Granaten! —  
 Un tein mal fusen bi em rum  
 De Kugeln als de Hageln! —  
 He kift nich op, he kift nich um,  
 He mutt de Stang eerst nageln!

Hurrah! un nagelt is de Stang,  
 So vel de Dän ock schaten!



De Flagg mutt weller haben hangn!  
 He frigg de Flagg to faten,  
 He nimmt de Lien un binnt je an,  
 He sleit den lekten Knütten, —  
 De Breetsit kummt! — ja lat je man! —  
 Wat weern dat ock fœr Schütten!

Pass op! pass op! he's noch ni klar,  
 Nu fangt he an to planten.  
 Hurrah! hurrah! wa geiht dat dar  
 Bun alle Gnn un Kanten!  
 Hoch op de Stang! — hoch op de Fahn! —  
 Dar flattert je an'n Heben!  
 Hurrah! dat hett uns Hauptmann dahn!  
 Uns Hauptmann de schall leben!

Un als je weller weih, de Ehrensals  
 Geebu ehr de Schep un ock de beiden Schanzen  
 To liker Tid, dat rein de Himmel beg.  
 Un ock de Hauptmann kreeg der en Hurrah,  
 Dat gar keen Gnn harr, ut de dichten Lypen  
 Bun günd heræwer. — Jümmers keemn der mehr  
 Un jümmers wurr dat vuller, — wat'n Minschen!  
 Half Sleswig weer all dar un seeg mit to,

Half Kiel un Rendsborg ock, un gar von  
 Flensburg  
 Weern Welke ünnerwegns, — un als de Imm  
 So swarm dat lanks'n Strand un op de Höchden.

En Schuß darmant harr'ck ni belöben much,  
 Dat harr en Unglück geben! — mit Kardetschen  
 Weern vun de Schep se all to recken wgn.  
 Wa licht kunn „ut Verjehn“ mal so en Schuß  
 Dartwischen krenn, — denn weer't ehr als de Lünken  
 B'n Miffen gahn, --- en Duzend harrn der leggn,  
 Un wegpust alltohopen weern de Annern.

Wellich weer't ock so kam, harr klots den Dän  
 De Tid ni feilt all ganz daran to denken.  
 Se harrn der mit de Schanzen nog to dohn  
 Un nich en Schuß mehr to'n Vergnügen æwer.  
 Ehr dreebu de Schep ock jümmers wider rin,  
 Nu gung't all als en Windmæhl æwer Krüz,  
 Hier mit de Bombn, dar mit de Achteinpünner.  
 Wa sict Elias hæg! — he lach un reep:  
 So mæt se't hemm! — un nu den groten  
 Krischan

Man lustig op'n Hot! nu wüllt wi em  
 Den apen Breef gehörig mal verladen!



Herr Paludan, de Admiral,  
 Un Kaptein Meyer de snacken mal, —  
 De Schep un Schanzen leeten  
 Keen Dgenblick dat Scheeten.

Bel bunte Lappen smuck un sien,  
 De weihn so lustig an de Lien,  
 Dar wurr in Teeken spraken,  
 Wat harrn se astomaken?

Ja, wat se astomaken harrn,  
 Keen Deuwel kunn der klof ut warrn,  
 Dar weer wull wat ni richtig,  
 Se harrn dat gar to wichtig.



Ja richtig nog! dar weer ock wat ni richtig,  
 Un anners, als se dachen, weer dat kann,  
 Un anners muß dat warrn, sunst leep dat scheef,  
 So'n Moth un Utdur weern se ni vermoden;  
 Wa harrn se sich verreckent mit de Schanz!  
 De weer ja gar ni still to frign, — dat müssen  
 Ja wahre Für- un Isefreters wen,  
 Un weern se in de Süderschanz, dar günd,  
 Man half so slimm, so weer't nich astosehn,  
 Wasüch dat noch tolegt mal lopen kunn.

Un wat noch schlimmer weer, dat weer de Wind,  
 De jümmers stiwter weih un nu de Waggen  
 All gegen de Planken pitsch in'n witten Schum,  
 Dat ehr de Sprütten um de Ohren flogen.  
 Wa schull dat warrn, wenn se noch wider dreebn,  
 Un nöst dat Water ni de Deepde harr?  
 De schlimme Ostwind weer dat Allerslimmste.

Wat sunst noch weer, dat keem nich in Betracht;  
 Wat gellst in'n Krieg de Minsch? — de Kugeln  
 harrn

All greßig hust; — dar ward keen Flagg um hisst,  
 Un ock keen Woort um matt, — so lang der Vöerrath  
 De Löcker uttofülln, — un nerrn in'n Rum  
 Is Platz in Uwerstoth fœr Blut un Tammer  
 Un fœr de Doden ock! — — wa prächtig leegn  
 Se dar de beiden smacken Schep un leeten  
 De Flaggen weihn un dunnern de Kanon,  
 Als weer vundag den König sin Geburtsdag.

Nu glee'd'n de Flaggen an de Lien hendal,  
 Lebennig wurr't op't Deck un renn un lopen,  
 Un kleddern lanks de Masten un de Taun,  
 Un Knütten löst, un weihn de groten Sögel,  
 Un rasseln wurrn de dicken Ankerkœdn  
 Un ganz alleben dreihn se beid den Snawel  
 Un keem herum und wulln torügg laveern.

Dar jusen vun de Süderschanz Kardetschen  
 Ehr æwer't Deck un in de Taun un Masten  
 Un Siggels rin ut alle veer Kanon, —  
 Un noch en mal, un noch en mal Kardetschen, —  
 Du leewe Gott! un wat en Hagelschur!  
 Un Bader Clairmont mit sin groten Bombn  
 Keem ock darmank un streef darto den Bajs,  
 Wat fæ'r'n Musik vun so en paar Mus'kanten!

Ja, wenn de Seils in Paltten, un in Stücken  
 Dat Lauwerk hangt, un ut de Raa'n und Masten  
 De Minschen fallt, als Appeln vun de Böm,  
 Denn seil mal Een lif gegen Wind un Waggen!  
 So gung dat ni, — nu muß dat anners gahn!  
 Dar leet toerst de Gefion en Rien  
 Bull lüttje bunte Lappen weller stigen,  
 Un weller mak Elias mal en Spaß:  
 Feldwæbel mit'n Dütjen op de Diern,  
 Sunst geiht de smucke Waterjunfer  
 fleuten!

Se kreeg em ock, un wat fæ'r een, de smacks  
 Ehr rein so fûrig op de blanken Backen,  
 Als harr keen Frier em better gæben kunnt!  
 De keem der vun de Süderschanz heræwer,  
 Dar weer noch Een, de Lust to küssen harr;  
 De ole Clairmont weer ock all to old,

De heel dat leewer mit den groten Krijschan  
 Un smeet em, als Elias dat beteeken:  
 Man so de dicken Swienköpp um de Snut.

Un günnert, wo de beiden Dampers leegn,  
 Dar fung de een allehen an to palichen,  
 Den harr de Gefion dat Teeken maht;  
 Un ilig keem he an, — dat weer de Geiser, —  
 Un neeger bi dat Schipp, dar heel he still, —  
 Dar keem en Boot un bröch en großes Lau, —  
 Nöst fung he an to prusten un to slepen,  
 Un langsam swep dat Kriegschipp achterher.



Hol Stopp! — wo wullt Du hin, uns Maat?  
 Du heft ja unse Diern tofat!  
 Den Gaudeef mutt sin Recht geschehn!  
 Bumms! — harr he een.

De gung em in de Kröfen rin,  
 He dujel her, he dujel hin, —  
 Ob dat de blaue Bohn all deh? —  
 Bumms! — harr he twee.

De Sunfer her! Du triggst se ni!  
 De Diern is vel to smuck fœr Di!

Un weller sä dat bumms! — o weh!  
 Dar harr he dree!

De drütte weer en Meisterschuß,  
 Als wenn he rein Kapeister muß,  
 So störrt he vörwarts in de See,  
 Suchhe! juchhe!

De drütte bröck em op'n Draff,  
 Dat Tau weer twei, — dat Tau weer af, —  
 Dar leeg dat Schipp, — dar gung he hen  
 Mitt' lange Enn! —

So grippt bischurns de Lofall mit in't Spill,  
 Wenn't Lofall is, — dat weer wul sach wat anners,  
 Dat weer ja rein en Wunner als vun baben,  
 So'n Meisterschuß kunn man uns Herrgott dohn.

Dat arme Schipp! — nu fungn se an to warpen,  
 Dar keem de Spegel gegn de Süderschanz, — —  
 Un wat sünd Minschenhann in Wind un Weller  
 Bi so en Riesen, wenn he ut de Macht  
 Un sülsen ni hölpen kann!? — als stunn der Welt  
 Bi'n groten Barg un fungn to graben au  
 Un meen', dat weer en lüttjen Mulwurpschupen.

Den Spegel gegn de Südershang, — — o weh!  
 In'n Spegel is der redig rintoballern,  
 De is so glatt un eben, als en Schieb  
 Un ock so dünn, — dar blifft keen Kugel sitten,  
 Un wo se ringeiht, mutt dat Splittern gebn.

Un jümmers op den Spegel, Schuss fär Schuss,  
 Un denu hendær un lingelanks de Keegen,  
 Als wurr der meiht vun achtern bit na værn,  
 De een na babn, — de anner 'n bÿten siber,  
 Un dar in't Deck — un hier in't Twischendeck, —  
 Un jümmers op'n Spegel, Schuss fär Schuss,  
 Un denn hendær un lingelangs de Keegen!

Dat kummt darvun, harrst Du dat Kötern  
 laten,

Denn kreegst Du nu den Steertvull ni  
 dafær! —

Elias hårr wul Recht, — dat keem darvun,  
 Dat meen' de Annern ock un mussen lachen.

Se harrn ock nu so vel ni mehr to dohn  
 Mit Scheeten un in Acht to nehmn, — un faken  
 Denn stunn se mal un keeken na de Schÿp,  
 Un af un to wurr man en „Swienskopp“ smÿten;  
 De Hüpen wurr all lüttj, de Bërrath all; —



De grote Krijschan harr se meist vergeten  
 Un mak dat ebenso, — he wuß Bescheed,  
 De Bombn de fleegt nich anners, als in'n Bagen,  
 Un hüpig awerhin, — un denn man twee, —  
 Nu weer de Süderschanz mal an de Keeg,  
 Dat dur em um sin jmucke Waterjunfer,  
 Un de se quäl'n deh, seet he op'n Pelz,  
 Gen Breetst na de anner, — wat en Dunnern!

Dar kneep dat fær de lüttje Schanz un kunn  
 Ni duller knipen, als dat fær ehr kneep.  
 De Christian weer jümmers noch in't Driben,  
 Se neeger ran, — je scharper ehr op't Liv,  
 Un nix als Für un Flamme, — de Kugeln flogen,  
 Als wur'n der Arfen seit, — dat knick un knack  
 Un sprung der vun de dicken Pallisaden,  
 Als drögen Sprock, — un ut de Brüstung rut  
 Flogn Sand un Soden piellik in de Höchd  
 Un de darachter um de Nes' un Ohren.

So neeg harr'n't doch de Annern noch ni hatt  
 Un ock so glupsch nich un jo rein unbannig  
 Un swar, als nu de lüttje Süderschanz;  
 Un weer ni fakens en vulle Ladung  
 Darawer weggahn in dat hoge Dwer  
 Un höger noch, un harr dar haben lanf

De Koppeln plögt un Lun un Knicken kappt,  
Dar weer keen Sandfoorn op'n annern blēben.

He kreeg sin Will, — de Gefion harr Frēden,  
Ehr slog keen Kugel mehr den Spegel twei,  
Ehr gung der awers ock keen Kugel mehr,  
Als sunst in Sellschap vun en Stücker twintig,  
Mit eenmal ut de Sit, — man ganz verenkelt  
Noch mal en Schuss, — un nich mal een, de drop.

Un lingelanks de Keegen, — weest Du ock  
Wat dat bedüd? — de Keegen dat sünd Minschen,  
Dat is de Mannschap, de dar bahn op't Deck  
Un nerrn in't Twischendeck op beide Siden  
Dat Laden un dat Scheeten deiht, — un steihst  
Du achter'n Spegel denn un kikst der lanks,  
Na vær'n hin, so lett Di't, als en Snoor,  
Vun Köpp un Arm un Been un luter Minschen.

Un dar en Kugel lank, — un weller een,  
So ut de Keegd', — un noch mal een, — un  
weller, —

Gott weet, wa faken, — scheeten lett sich gau, —  
So kannst Du ahn', wat op de Gefion  
De Kugeln dehn, so lang se ehr vun achtern  
In'n Spegel keemu, — dat lett sich ni beschribn.

Beer't dar to wunnern, wenn keen Breesit mehr,  
 Als funsten, ut de Sit ehr fluschen deh?  
 Se leeg dar rein so trurig un verlaten,  
 Mant all dat Dunnern nu, als wull se seggn:  
 Min Hopen steiht alleen op den dar günd,  
 Hölyt de mi ni, so kann mi nix mehr hölpen. —

Un wat he kunn, dat harr he fær ehr dahñ,  
 Un kreeg sin Willn, — de Gefion harr Fröden,  
 Nu weern der ock fær ehr keen Rugeln æwer, —  
 De Anner muss se alltohopen hemm. —  
 De lüttje Schanz, de wehr sicc op'n Dob,  
 Un harr se ock man veer em to versetten  
 Fær jede Breesit, de he op ehr smeet,  
 So weern't doch veer! — un een darvun weer bëter,  
 Als tein vun sin, — dat kreeg se bald to sehn  
 To'n tweeten mal ock bi den annern Damper.



**Kaptein Paludan**  
 Keep den Hekla heran,  
 Dat he lichten deh un heræwer keem,  
 Un den groten Krischan in't Sleptau  
 neehm.

Un heræwer gau  
 Keem de Damper mit't Tau, —

Un heræwer gau ut de Süderſchanz,  
En Achteinpünner lan't Water danzt.

Eif op'n Knop  
Em de Kugel drop,  
Un en Stücker drie danzen achterher,  
Dar wulln all den Damper de Ræd' ni mehr.

Un ganz verkehrt  
Mat he weller Kehrt;  
Un Hurrah! reep Elias, un noch mal  
Hurrah!  
Herr Sörnsen de hett all de  
Podagra!

Un noch en mal Hurrah vun alle Kanten  
Dat Drlogſchipp to'n Arger un Berdruf.  
Dar gung ock Allns vundag fær je verkehrt; —  
So'n Barg Kanon, un so'n paar grote Schep! —  
So'n Handvull Lüd, un so'n paar lüttje Schanzen! —  
Dat weern se ſick ni modn wæn, — harr ehr dat  
Bunmorrns Een jeggt, den harrn je in't Geficht  
Wat utlacht un em rip fær't Dullhus holn.

Dar leeg de Gefion un kunn ni mehr,  
Bleſſeert un dod de Hälſte vun de Mannſchap,

Dat ganze Schipp vull Jammer, — ahne Hölp,  
Un Allens twei op't Deck un in de Masten.

Un dar dat grote Orlogschipp, en Rasten,  
Als weer't en Königsflott, — un fœr de Ankers  
Bi so en Wind un Weller vël to grot;  
Un jümmer's noch in Gang, — un jümmer's neeger  
Na'n Strand un na de Schanz un na de Brandung

Doch is der nix to swar, so lang de Minsch  
Den Kopp noch hett, un Allens warrd versöcht;  
Ut Noth un Hœpen jümmer's noch en Rath.  
De Kummandör leet alle Bööt hendal  
Un wat se laten kunn, dat muß darin,  
Un alle Seggel leet he weller spann,  
So vël de Kugeln nich in Stücken reten,  
Un denn Hallo! mit alle Macht daran!  
Wul hunnert Reems to liker Tid in't Water,  
Wellig weert noch op düsse Wief' to dwingn.

Dar fusen weller dær de Tafelasje,  
Als Arfen, de Kardetschen ut de Schanz;  
In Stücken gungn de Tau'n, — un ut de Masten  
Fulln weller mal de Lüd; un als dar babn  
Dat Deck weer segt, dar slogen in de Bööt  
De Achteinpünner mank de Minschenhupen,  
Dat Allns ut Rand un Band keem, — un tonöst

So gau, als jichens möglichen, een na'n annern  
 De groten Slupen ünner Backboordsit  
 Bun't Orlogschipp sief vør de Schanz versteeken.

All' Mann an Boord! — dat gung di als der  
 Deuwel!

Un weller in de Höchden mit de Bööt!  
 All' Mann hendal un weller an't Geschütz!  
 Noch eenmal wull he nu sin Glück probeern  
 Un weller op de Schanz, — un stunn dar ock  
 Uns Herrgott sülben vør mit all sin Engeln,  
 Se musz to Nicht, — sunst weern de Schep  
 verlarn! —

Dar gung dat denn vun Frischen weller los,  
 Dat Ger un Himmel bewern, — ganze Supen  
 Granaten, Bombn, Volkfugeln un Kardetschen,  
 Allns mank enanner und in eener Tour! —  
 Du leewe Gott! als keem der jedesmal  
 En ganze Pulverkamer, — un en Susen,  
 En Puln un Dunnern un en Ruddledmuddel  
 Vun Für un Dualm, vun Sand un Steen un  
 Stücken

Bi jede Tag, als weer de heele Welt  
 Een grote Bombn, de æwer se crepeer,  
 Wo weer uns Herrgott dar mit all sin Engeln?! —

Man sachen! — wat der bliiben schall, dat blifft,  
 Un Gottes Will mæt sich de Minschen bögen,  
 Gungn se ock noch so dull dargegenan.

He weer der doch un heel de Hand daræwer,  
 Dar fallt keen Haar ahn Em, — un flüggt keen  
 Kugel

En annern Weg, als den He ehr bestimmt!  
 He weer der doch! — un weer tolekt ock rein  
 De lüttje Schanz in'n Mulwurpshupen schaten,  
 So schot se doch, — se freegn se doch ni still,  
 Un alltohopen weern se noch an'n Leben.

~~~~~  
 Dar schoten se de Flagg hendal, —  
 Wer weer dat, de se weller hal?

De Preußer weer't, ehr Kummandör,  
 De æwerall de Bærste weer!

He mak dat, als de Sud dat dahn,  
 He reep Hurrah un swenk de Fahh, —

He mak dat ock den Hauptmann na  
 Un plant se weller op, — Hurrah!

He's Kugelfast, — em drapt se ni! —  
 Un alle Kugeln gungn verbi.

~~~~~

Nu kennst Du em, den mit de blauen Dgen  
 Un mit dat helle Haar un weest Bescheed.  
 De gifft sich ni, so lang en Drüppen Blot  
 Em in de Adern sleit; — de rode Melk,  
 De sitt em als en Orden op de Bojs,  
 Ob de em wahr? — roth is ja doch dat Blot! —  
 Dat is dat wul; — doch roth is ock de Leevde!  
 Un günd in't lüttje Hus vær't Finster steiht  
 De Lorbeerhom, un grön sünd all sin Blæder; —  
 Grön is de Hæpen, — leevlich is de Kranz!

Un Middag is't — de Bædlock sleit,  
 Dar is Keeneen, de heden deiht;  
 Harn se't ock hörn kuunt vun de Stadt,  
 Se harn der doch keen Tid to hatt.

Dar is Keeneen? — ja, doch en Gen,  
 In't lüttje Hus so ganz alleen,  
 Dat Hart vull Angst, — bleef als'n Dob,  
 Un mit de Bibel op'n Schot.

Kumpt so de Leevd'? ick meen de keem mit Rosen:  
 Un gung der als en Engel dær de Blom, —  
 De pass nich in de Slacht bi Moord un Dob.



Un dochēn, wenn se kummt, wēr kann se möten?  
 Wer mött en Steern, de jüst vun'n Himmel fallt?  
 He fallt, un weer de Nacht ock noch so düster.

Doch is der Gen, de Trost fœr Allens weet,  
 Un mehr, als all uns Philosophen fuunn,  
 Dat seggt de lüttje Spruch: „Gott ist die Liebe!“  
 Un de dar sitt, de wuß wul wo he stunn,  
 Se leng un sehn sich na en tröstlich Woort,  
 Wo kunn se't beter finnn, als in de Bibel?

Se harr man noch vun em dat Hart so vull,  
 Un Leerd' un Andacht leepen ehr tohopen,  
 Ahn, dat se't wull; — — is menschlich wēn denn  
 Sūnn?

Un wenn uns Herrgott sūlbn de Leerde is,  
 Denn lat se man, — he kennt sin Menschenfinner!

~~~~~

**D**u bist mein Hirt  
 Und weidest mich  
 Auf grünen Auen;  
 Kann, was da wird,  
 Mein Auge auch nicht schauen,  
 Ich hoff' auf Dich!

Und ob ich hier  
 Im finstern Thal  
 Auch sollte wandern,  
 Du bist bei mir! —  
 O, sei auch bei den Andern,  
 Und ihm zumal!

Und ihm zumal  
 Laß Deine Hand  
 Den Tisch bereiten,  
 Der Feinde Zahl  
 Zum Trutz, — o, hilf ihm streiten  
 Für's Vaterland!

Du bist mein Stab,  
 Mein Trost im Leid,  
 O, schirm sein Leben!  
 Ich laß nicht ab,  
 Du wollest denn mir geben  
 Barmherzigkeit!



Un als se Amen seggt, dar weer dat still,  
 Keen Breetfit dunner mehr, — un ehr se noch  
 De Bibel hinleggt un an't Fenster gahn,  
 Dar brust dat als en Sturmwind lanks 'n Strand  
 Hurrah! Hurrah! ut alle Minschenhupen.

En witte Flagg op Christian den Achten!  
 Dar weer se ock all op de Schanz to sehn!  
 En witte Flagg! — Hurrah! — wat dat bedüdt,  
 Dat wuß en Jeder, de dar stunn to kiken.  
 Un süh, dat dur ni lang, dar gung en Boot  
 Herünner vun dat Orlogschipp in't Water,  
 Un een, twee, drie, — weer't vun Matrosen vull,  
 Un een, twee, drie, — in't Water gungn de Reemß,  
 Un dær de hogen Waggen danz dat hin  
 Heræwer na de Stadt, — dat weer en Læben!  
 Hurrah! Hurrah! — nu geyt se sich gefangn!  
 Un de dar stunn un dær de Blompütt keef,  
 De wuß ni vær Verwunnerung wat se seeg  
 Un meen, se dröm un schür sich in de Dgen.  
 Un dochen weer't keen Drom, — dar weih de Flagg  
 Op't Schipp un op de Schanz un æwer't Water. —  
 Un æwer't Water op dat lüttje Boot  
 Dar swep se lanks, als weer't en witte Duv,  
 De mit en Siblatt keem, — un bröch den Fregden.

Un dochen keem dat anners, als de Meisten  
 In'n eersten Dgenblick wul meent un dacht.  
 Dat Boot heel an de Brügg, — en Dfeecer  
 De steeg herut un bröch en groten Breef,  
 Un vun de Norderschanz keem all de Hauptmann  
 In'n vullen Sprung, wat't Perd man lopen kunn;

En Ordonanz hal gau den Börgermeister,  
 De Breef weer an de kærwerst Militär-  
 Un ock Civilbehör vun Eckernför, —  
 Dat weer de Hauptmann un de Magistrat.

Un als se nu dat grote Segel braken,  
 Dar stunn dat kott un bünning, wat se wulln:  
 En frie Fahrt fæx beide Schæp na buten,  
 Un anners schoten se de Stadt in Brand.

De Stadt in Brand? — is't nich en apen Stadt? —  
 Moordbrenners wulln se warrn? — dat feil ock noch!  
 Un maß dat Blot to faken in de Adern.  
 De Hauptmann meen: Dp so en Schandbreef weer  
 De gröttste Bomba de allerbeste Antwoort.  
 Dat weer se wul, — doch hier harrn ock de Annern  
 En Woort to seggn, — de Stadt weer in Gefahr,  
 Un Hab un Gut un Börgerglück op't Spill,  
 Un fæx de Börgers weer de Börgermeister;  
 Dar muß denn eerst de Magistrat tohop,  
 Wull de tonöft man, als de Hauptmann wull,  
 Deun weern je um de Antwoort ni verlegen.



Un als de Rath to Rathhus gahn,  
 Dar warr dat vull vært Rathhus stahn,

Dar mog dat hin, dar mog dat her,  
Dat weern de Börgerß vun Eckernför.

Un hier reep Een un dar reep Een:  
Wi wüllt den Börgermeister sehn!  
Un als de Börgermeister da,  
Dar reepen se alltohop Hurrah!

Un hier wurr't lud un dar wurr't lud:  
Wi gevt de Schep ni weller rut,  
Un wurnn se uns ock noch so düer,  
Wi sünd ni bang vær den Dän sin Für!

De Börgermeister gung herin;  
Nu weer't ni swar, en Rath to finn; —  
De Börgermeister keem herut:  
So als de Börgerß dat wüllt, is't gut!

Un scheet se denn de Stadt in Brand,  
So brennt se doch fær't Vaderland!  
Fær't Vaderland un unse Ehr!  
En Hoch op de Börgerß vun Eckern-  
för!

~~~~~

De Hauptmanu weer all weller in de Schanz,  
Dar harrn se Lid en beten to verpusten;  
Elias meen: dat keem se gut to Pass,  
Nu wull he ock de witte Flagg mal trecken,

Dar gung he ut de Būr un huf sich dal  
 Pall op'n Strand un wiſ' de Dān den Bloten. —

Un in de Schanz dar keem de Börgermeister  
 Un bröch dat Resultat, — dat weer man gut!  
 De Hauptmann sett sich dal un schreev de Antwoort,  
 Un weer se ock keen Bombn, als he am leevsten  
 Dat eersten wullt, so weer se doch den Dān  
 En Dunnerstag un slimmer, als en Kugel.

He schreev: dar weer keen Grund, de Schep  
 to schon',  
 Un schoten se de apen Stadt in Brand,  
 So harrn se ock vār alle Welt de Schann;  
 En frie Affahrt wulln se ehr ni geben.

Dat har sich wul Herr Paludan ni dacht  
 Un weer en dicken Streck em dar de Reken,  
 Dar spann he annre Segel op un schick  
 So'n tweeten mal en Dffecer an't Land,  
 Um Waffenstillstand fründlich ehr to beden,  
 So lang bit de Blesseerten weern verbunn.

Dat weer en annern Snack un leet sich hörn,  
 Un als de Minschlichkeit den Utslag dahn,  
 Dar wurr denn ock op unbestimmte Tid  
 Bun beide Sid'n de Waffenstillstand slaten.

Bullop to dohn an alle Einn un Kanten!  
 Wa wurr dat dar lebennig op de Schep!  
 Allns, wat sich röhrn kunn, muß der nu op't Deck  
 Un in de Tafelafsch, — un wat en Arbeit!  
 Dar harrn de dütschen Kugeln gut fär forzt!  
 Wat geev dat dar to knütten un to spliffen  
 Un antobinn un weller fast to maken,  
 To flicken un to timmern in de Kaan!  
 Un dochen muß dat Allns weller klar,  
 Un friische Szeel müssen an de Masten,  
 Noch ehr de witte Flagg herunnerung;  
 Ehr eenzig Hæpen weer de egen Hölp,  
 De beiden Dampers kunn se ni mehr hølpen.

Dat schlimmste awers, wat se funst noch harrn,  
 Dat seeg keen Mensch vun'n Strand un ut de Schanzen,  
 Dat weer bi Licht un nerrn in'n deepen Rum.  
 Dar leegn se een bi'n anner bleef un blödig,  
 Un Sag' un Mess de weern in vullen Gang,  
 Un hier en Arm, un dar en Been, wa greßig!  
 Un dochen kunn se ni so vel beschicken,  
 Als nödig deh, — de armen Stackelsminsch!  
 Un hött ick Swien, — ick müch keen Doctor wæn!

Gott Loff un Dank! — denn gung dat in de Schanzen  
 Doch anners her, so vel der ock to dohn.

Dar weern de Stücken an de Sit to smiten,  
 Un Spadn un Schüffel müssen ut de Eck,  
 Bær alln dar günd, wo nu dat grote Schipp  
 Eif æwer leeg, un wenn de Tid verstræken  
 De lezte Angrepp to vermoeden weer.

Dar weern se, als de Mireems, in de Fahrt,  
 De Pallisaden weern ock all to'n Deuwel,  
 So harrn de Kugeln huj't — un vun de Brüstung  
 Meist nix to sehn, als noch en lüttjen Wall,  
 Bull Löcker un terreten un verwöhlt,  
 Als harrn der Jahrlank Per un Köh ey lopen.

Un dochen, wenn dat Mess Gen an de Kehl,  
 Wat lett sich nich in'n Dgenblick beschaffen!  
 So gut, als 't gung, weer't ock man provisorisch,  
 Se kregen doch de Löcker weller to  
 Un all bi Lüttjen ock de Brüstung höger  
 Mit Säck vull Sand, — un wo dat Pulver leeg,  
 En tweete Lag vun Soden rundherum,  
 Un stapeln sich en Barg vun Kugeln op,  
 Merrn in de Schanz; — dar stunn en groten Abend,  
 Un Holt un Steenköhln haln se ut de Stadt  
 Un bötten Für, dat hoch de Luchen prasseln,  
 Un denn de Kugeln reeglans in de Gloth.

Se harrn dat gut bedacht, womit de Dän  
 Hochmödig draut, — nu kunn he denn man kamm,



Wull he't toleß noch mal mit FÜR verjökten,  
So funn je em mit FÜR torüggbetaln.

Nu weern je klar, — dar harrn ock all de Börgerß  
Fær Allens jorgt, wat junsten nödig deh,  
En gauzen Wagu wull opjunert Bodderbrod  
Mit Kees' un Kalbsfleeß, Dissentung un Mettwurst  
Un wat nich all! — un hunuert Buddel Wien,  
Dar lang je to, als weern je op de Köst,  
Un funn de groten Körj ni lerrig jmauzen.

Un bi de Anuern in de Norderschanz,  
Dar weer wul ock to schüffeln un to graben  
Un uttobetern un to repariern,  
Se harrn toleß man een Kanon mehr hatt,  
De noch to brufen wæn, jo harr dat knepen;  
Doch harrn je nu dat Elimnste ock bestahn  
Un wüssen wul, wat nöst noch to vermod'n,  
Dat keem der op de Süderschanz alleen,  
So wit weern nu de groten Schep all dræben,  
Denn schot de een wul sachen bit to Gnn.

Un mit den Börgermeister weer der all  
En Barg to leben kam, als fær de Anuern;  
Nu plegn je sich un kecken na de Schep  
Un harrn der nog to jnacken un to fikien,

Un dat se ock bischuerns wat to lachen,  
 Dar sorg Elias fœr, de dwatsche Iud.

Un halfwegs vun de Stadt un Süderschanz,  
 Hart op'n Strand, man eben rop vun't Water,  
 Dar stunn ock all de lüttje Batterie,  
 De lang ut Gettörp kann, un de de Herzog  
 Vun Coborg-Gottha sülben opposteert. —  
 De weer Di in de Fahrt! — bald bi den Hauptmann,  
 Bald in de Süderschanz, — un allerwegen  
 Den heeln Mornn un rein ni mehr Sinsliken  
 Wær luter Freud, — un jümmer's merrn darmank,  
 Huln ock de Kugeln Dörchlud um de Dhren.

~~~~~

Un Dörchlud jag in vullen Sprung  
 Dær Borby na de Norderschanz:  
 Herr Hauptmann, sünd se half all  
 fungn,  
 Ward't Tid, dat wi se fangt nu ganz!

De Hauptmann na de Feller langt:  
 Herrn Admirael Paludan!  
 De Waffenruh is ut, — wi fangt  
 Na tein Minuten weller an. —

~~~~~

Un als denn nu de tein Minuten um,  
 Dar leet de Norderjhanz de witte Flagg  
 Toerst hendal un geev den eersten Schuß,  
 De weer der jær de Süderjhanz dat Leeken;  
 Un in en Nu, dar weer ock all de Slach  
 In'n vullen Gang, un Allens een Gedunner.

- Un weller weer de ganze Stadt an'n Strand,  
 Un rundherum dat Dwer vull vun Minschen;  
 Doch narms en Lud, un Allens mit de Dgen  
 Vull Bangen un Nischier na de groten Schep. —  
 So oder so, — noch ehr de Schummern keem,  
 Nu muß de Saak to Gnu, als Gott dat wull,  
 So Freuden oder Leid, — dat wuß en Jeder.

Dar flogn ock all de Kugeln op de Schanzen,  
 Als keemn se hupenwis' bi jeden Schuß!  
 Süh dar! un wat man krupen kunn, op't Deck!  
 Un lanks de Lau'n un in de Raa'n un Masten!  
 De Segels los, — de Ankers in de Höchd',  
 Un denn herum un vörwärts gegen Wind,  
 Als se't all fröher dahn, noch eenmal weller.  
 Du leewe Gott! un als de Süderjhanz  
 Dar weller mit Kardetschen twischen suf!  
 Un ock vun'n Strand de lüttje Batterie

Ehr dær de Tafelafche brenn, wa flogen  
 De Stücken weller rum! — wa flattern weller  
 Un kummeln dar de Fejen un de Tau'n!  
 Wa keem de Stackelsminschen ut de Hëchde,  
 Hals æwer Kopp, un stoken ünner Deck!  
 Gen leep darbi dat kohle Grejen æwer.  
 Dar weer't mit alle Herrlichkeit to Gnn,  
 Un Allens weller twei! dar dreebn se weller  
 Un harrn to'n lezten Mal dat Glück versöcht.  
 Dat Glück is blind, — un kummt dat ni vun süßn,  
 Keen Minschenhand kann't ut'n Himmel gripen.

Un dochten weer der Gen, de greep darna  
 Bundag mit beide Hann, — nu oder nümmer!  
 Denn een mal kummt en Feder an de Regg,  
 Un langt he denn ni to to rechter Tid,  
 So kummt't vellich sin Lebenlant ni weller.

Un neeger kunn't ni kam, als jüst bundag,  
 Un heel he man de Schanz bit op dat Letzte,  
 So kreegn se ock de Schep, — denn kunn't ni feiln,  
 Denn weer he höger, als sin Hæpen gahn,  
 Denn harr he mehr, als blots de Epoletten,  
 Un mehr an Ruhm un Ehr, als mennig Gen  
 Mit alle hogen Orden op de Bofs,  
 Denn tell sin Vaderland em to de Besten!

Un harr se em ni seggt, als he ęhr kęd,  
 En Kranz to bindn, wenn he als Sieger keem:  
 „Denn blifft der nich en grōnes Blatt,  
 an'n Bom?“

Wat würr se seggn, keem he nu mit en Kranz,  
 So rik an Glück, als ęhr an grōne Blęd,  
 Un unverwelklich fęer en ganzes Leben?!

~~~~~

Se denkt an em in Angst un Noth,  
 Un he an ęhr vull fröhlich Hapen; —  
 Se sitt un weent de Dgen roth,  
 He stritt un süht den Himmel apen.

Un ęwer Beid, unsichtbar, still,  
 En Hand, de Freuden giff un Leiden, —  
 Un als de leewe Gott dat will,  
 Is't ođ dat Best fęer düsse Beiden.

~~~~~

Nu sĥot man noch dat Drlogschipp alleen,  
 De Gefion harr weller Anker smęten  
 Un harr de witte Flagg vun Friischen hifft;  
 Dar weer wul Noth an'n Mann, dat weer der ođ!  
 Vun Friischen harrn de Kugeln ęhr vun achtern  
 De Reegen lant just un de Minschen meiht,

De paar de æverblehn, de kunn ni mehr  
Un maken Rebelljon, wer wull se dwingen?!

Un jümmerß neeger keem dat grote Schipp  
De lüttje Süderschanz, — un jümmerß hitter.  
Un duller wurr de Slach, — dat weer ock rein  
Tolest nix mehr als luter Dröhn' nn Dunnern,  
Un Schanz un Schipp in luter Roof un FÜR!  
Dar flogn ock all de Bomben in de Stadt,  
Herr Jesus, ne! un weller welf! — un weller!  
So ward dat wirklich Gernst, womit se draut?!  
De Stadt in Brand?! — na, denn in Gottes Nam  
De roden Kugeln! — FÜR gegen FÜR! — — —



FÜR gegen FÜR! — fühlst Du in'n Sand  
Dar in de Schanz den Abend stahn?  
FÜR gegen FÜR! — nu gifft dat Brand!  
Nu kreicht der noch de rode Hahn! —  
De Luchen flucht, — de Flamm de flat,  
Un Qualm un Roof jagt mit'n Wind,  
Un wo't an dullsten brennt, dar bradt  
De Kugeln bit se glönig bünd.

Un wenn se witt sünd, kummt de Tang,  
De mutt en hitt Stück Arbeit dohn,

Se mutt se ut de Luchen laugn  
 Un ræwerbringn na de Kanon.  
 Is Allens klar? — ja Allens klar!  
 Na, denn man los! — de Kugelrin! —  
 Un Fûer! kummandeert he dar, —  
 Un humms! — dar blyt dat glönig hin!

Un wo't em in de Planken jleit,  
 Dar söhlt he't nu noch mal so gut,  
 Dar brennt em dat, als Fûr, dar geiht  
 De blaue Damp ut't Loek herut!  
 Un wo he ehr de Breetfit giff,  
 Dar is't, als schull de Welt vergahn, —  
 Herr Gottes ne! ick lów dar bliff  
 Keen Spier mehr vun de Schanz bestahn!

So just dat hin, — so just dat her,  
 So geiht dat all en langen Stot; —  
 En vulle Breetfit jümmers ehr, —  
 Un em veer Kugeln, glönig roth!  
 Un de dat süht, den grêst un grut,  
 Vun alle Minschen keen Hurrah, —  
 Wer höllt dat nu am längsten ut  
 Un röppt tolekt Victoria?!

Victoria! — dar reepen 't all  
 De Menschen de an't Dwer weern,

Dar weer dat all mit Dunnerschall  
 Bun'n Strand bit in de Stadt to hörn!  
 Victoria! — wer harr dat dach!  
 Victoria! vël hunnert mal!  
 Hoch flatter noch de dütsche Flagg, —  
 De Dannebrog — gung lij' hendat! —



Dar leeg dat grote Schipp, — hart op'n Strand! —  
 Keen Schuss mehr, — awers likers doch en Larm  
 Bun all de Minschen un en Lamenteern,  
 Als weern noch de Kanon in vullen Gang.  
 Un jümmers gung dat weller los vun Friischen  
 Un neehm keen Enn. — Dar sneeten Welk' de Höb'  
 Un Müßen in de Luft, als weern se Kinner  
 Un spelen der Ball, — dar freegn sich Welk' to faten  
 Un gungn der Arm in Arm, als weern se Bröder,  
 Un harrn sik doch ehr Leben noch ni sehn, —  
 Un Welke sungn dat Leed vun Sleswig-Holsteen, —  
 Welk' schreeg'n Hurrah! un leeten Preußer leben,  
 Un Hauptmann Junkmann, — Welk' de  
     Eckernförder,  
 Un Welk' de beiden Schanzen un de Lüd, —  
 Un all to liker Tid in een Spectakel,  
 Un rein ut Rand un Band vör luter Tier!  
 Un Dörchlud jülbn de wuss sich ni to laten,



He kreeg den Hauptmann fat un fat em um  
 Vær alle Lüd un küß em als en Broder.  
 Dat is de Freud! — se maßt der Allens lif  
 Un bringt den Himmel weller op de Ger,  
 Denn is wul mal dat lüttje Hart to lütt  
 Un mutt na alle Siden æwerlopen!

Man sinnig! sinnig! — allto grote Freud  
 Maßt unbessonn' un bringt den Aßermoth.  
 De Freud is als dat Glück, — dat Glück is Glas, —  
 Un't beste is: in alle Deeln mit Maten!

Ob de wul ock so dach, de sich vundag  
 Mit Ruhm un Ehr bedeckt un hier am meisten  
 Bun alltohopen dahn? — dat weer ja klar,  
 De Süderschanz de harr den Utslag geben,  
 Un Löwen weern je wgn un sunner Lifen, —  
 Un de se kummandeert, de lüttje Kerl  
 So blau vun Dgen un so hell vun Haar  
 Un sien un smächtich als en Föhnerich,  
 De weer en Wunner nu vær alle Lüd,  
 Un Preußer gung dat lud von Mund to Mund,  
 Wat Preußer dahn, weer mehr als menschenmöglich.

He harr keen Tid, an Sowat noch to denken,  
 Em gung der ganz wat anners dær'n Kopp.

He muß an't Schipp und muß den Admiral  
 Heræwerhahn, dat leet he sick ni nehinn,  
 He harr em dwungn, he wull em ock den Degen  
 Sülbn afverlangn un sülbn an Herzog Ernst  
 Den dänfschen Admiral gefangen bringn,  
 Dat weer so gut, als bröch he em de Schep. —

Dar gung mit eenmal dær de Minschenhupen  
 De Schreckensroop: dat Orlogschipp dat  
 brennt!

Un alle Dgen keeken na dat Schipp  
 Un jeegen, wa der sitwärts ut de Lufen  
 En Duqm to Höchden steeg vun dicken Rook,  
 Un jümmers dichter wurr, un um de Planken  
 Un æwer Deck tog in de Takelafche,  
 Un als en Nebel æwer't Water gung,  
 Als funst de Damp vun Pulver, wenn se schoten,  
 Doch weer der narms en rode Flamm to sehn.

Dat Boot leeg all torecht, — dar reep he noch  
 Een vun sin Lüüd un sä em wat in't Ohr, —  
 Denn steeg he in, un fulln de Keems in't Water,  
 Un dær de Brandung gung dat hin an Boord.

De Anner maf sick ilig op'n Weg  
 Un lanks'n Strand un na de Stadt heræwer, —

Sin Kameraden meen', als Ordonanz,  
 Dar weer wul sach wat Wichtig's uttorichten.

Dp't Schipp dar weern se bi, dat Für to söken,  
 Un kunn't ni finn, un wussen doch, dat't brenn.  
 Bul twintig Mann mit Exen un mit Bieln  
 Dax alle Löcker, — un en Haun un Hamern  
 Vun Deck bit in den deepsten Rum hendal, —  
 Un allerwegen Kooß, un narms en Funken,  
 Un Allns umfunst, — se kunn dat Für ni finn.

De Admiral de harr en menschlich Hart  
 Bull Mitleid, — ob em noch so swar dat Schicksal  
 To dregen wurr, un noch so vel dat Leben  
 To wellern weer in düsse Unglücksstunn.  
 Ja, weer he man an Boord de eenzig wen,  
 He harr wul wuß, wasüß den Dod to finn,  
 Un harr sich wul mitsamms dat Schipp begraben.  
 Nu stunn dat awers anners um de Saaf, —  
 Dar leegn se nerrn to jammern un to stahn,  
 Un schreegn um Hölp, de Stackels vun Blesseerten; —  
 He kenn sin Schulligkeit un wull se dohn,  
 So gut als se je dahn, — nu weern de Minschen  
 Em neeger, als sin Unglück un sin Leid.

Un als se een na'n annern weller keem  
 Un kunn dat Für ni finn, dar leet he Allns,

Wat nödig deß, so gau als möglic, dohn.  
 De Bööb torecht, — de Sprütten in de Reeg,  
 De Pumpen klar, — un Jeder an sin Plaz, —  
 Un wat der ewrig weer, dat musß hendal,  
 Um roptohaln, wat ünner leeg to jammern,  
 Dar keemn all Welf', — de Kranken weern de Gersten,  
 Un schulln der ock vun't Schipp de Gersten wern.

Un als je so vær vull in Gang, dar heel  
 En Boot an't Schipp un sprung en lüttjen Mensch  
 De Trepp to Höchd, — un vær den Admiral  
 Dar stunn he all op't Deck, — Feldwæbel Preußer!

Un kott un büninig sä he, dat he keem  
 Em aftohaln un hę em um sin Dęgen,  
 Den geev em ock de Anner willig hin;  
 Doch hę he fründlich, em an Boord to laten,  
 Dat Schipp dat brenn un weer wul noch to retten,  
 Un Allens wat he dohn kunn, wull he dohn  
 Op Ehr un op Gewęten. — Allens weer  
 All kummandeert un stunn darto torecht.  
 Denn wis' he op de Krüppels, de der leegen,  
 Un sä, wa vel noch nerrn, un wa dat nödig,  
 Dat he dartwischen bleev, un weer't ock man  
 So lang, bit all de armen Minschen borgen,  
 De so to jammern leegn, --- müß he darvun  
 Denn weer dat mit de Disceplin verbi,

En Seder dach an sich, un in de Zl  
Bleebn gar to licht Welt' liggn un würrn vergeten.

Dar hölp keen Bed, dar hölp keen fründlich Woort,  
Keen Hinwij' op de Supen vun Blesseerten, —  
De Admiral muß mit. — Dar steeg he denn  
Mit natte Dgn de lange Trepp hendal  
Un vörwarts flog dat lüttje Boot dær't Water.

He kreeg sin Willn, — he bröch den Kummandör  
Gefangn terügg, — wa jubeln dar de Minjschen  
Un schreegn Hurrah! un sparrn em rein den Weg!  
He kreeg sin Willn, — dar stunn he vör den Herzog  
Un bröch em all den Dänjschen Admiral  
Un harr dafær de höchte Ehr bi Dörchlud  
Un hör, wa brav he weer, wa Dörchlud jä,  
Dat Vaderland dat würt em dafær danken,  
So lang he lew, — denn drück he em de Hand  
Un gratuleer em to de Epoletten, — —  
Un wat en Glück! — — — — —

Un um desülbe Tid

En Glück dar günd in't lüttje Hus an'n Strand!  
Dar gung de Dær, — un richtig, als se drömt,  
Keem dar Gen rin, — dat Tügg an'n Eiw terreten  
Un swatt vun Sweet un Stoff un Pulverdamp.

Ehr stunn de hellen Thran noch in de Dgen  
 Wær luter Angst, — un als en Dod so bleef  
 Ehr smuck Gesicht, — je wuß nich, ob he lød  
 Un dach sich wul dat Slimmt, — — — dar juch se op  
 Un meen, he weer't un flog em in de Möt, —  
 Dar wurrn dat Freudenthran, un als en Für,  
 So roth un warm, gung't dær de witten Backen.

Se harr sich doch verschn, — de Leevd' is blind,  
 Un jünd de Dgen natt, jo seht se düster,  
 He weer dat ni; — dar stunn he, als en Pahl,  
 So als Soldatenwis', un maß sin Meldung:  
 Feldwebel Preußer leet ehr fründlich  
 gröten,

He weer gesund, — de Schöp de weern  
 gefangn, —

De rode Nelkenblom harr Wunner dahn, —  
 Se schull man ni den Lorbeerbom ver-  
 gēten. —

Un darmit maß he Kehrt un weer all buten,  
 Ehr se sich noch besunn, — un um de Eck.  
 He harr wul sach wat markt un wull ni störn,  
 De Leevd' is mit ehr jelig Glück am leevsten  
 Dē ganz alleen, — denn sünd de Annern æwer.

Un süh, noch een mal sohl se dar de Hann,  
 Un warme Thran de fulln darep hendal,

Un als der ut en Eilg de jöte Duft  
 Na'n Himmel stigt, so gung zhr ut de Seel  
 En fram Gebet in jelige Gedanken.

~~~~~

Nu kumman man her, min Lorbeerbou,  
 Nu schüllt Din smucksten Blæd em freun!  
 Un wat ic' suust noch heff an Blom,  
 Dat will ic' vær de Husdær streun.

Wat schüllt se noch an't Fenster stahn,  
 An't Fenster, so alleen to blöhn?  
 Gerst wenn sin Fot daræwer gahn,  
 Denn dünkt se mi noch mal so schön.

Un wenn he kummt, denn will ic' seggn:  
 Wa freu ic' mi! wa freu ic' mi!  
 Wa weer min Hart vull Sorg un Lengn  
 So lang na Di! so lang na Di!

~~~~~

Ja, wenn he kummt! — — dat kunn wul noch  
 wat durn,  
 He weer all weller op de Fahrt heræwer,  
 Dar harr em nix mehr holn, so vel ein ock

De Annern warnt und wahrſchud harrn, vuuwegen  
 Dat Für op't Schipp, — — he mujs de Minſchen  
 retten!

Harr he't verſtahn, de Schanz to kummandeern  
 So vele Stunn bundag in ſo en Für  
 Un weer der gut hendærkam, kunn he ock  
 Op kotte Tid wul mal en Drlogſchipp  
 In Für regeern, un weer't ock man ni länger,  
 Bit all de armen Minſchen glücklich borgen.

Dat weer em nu, als harr he Unrecht dahu,  
 Den Admiral vun't Schipp to haln, un jümmers  
 In all ſin Glück un Freud weer em dat nu,  
 Als ſeeg he em noch ſtahn un op de Minſchen  
 Hinwiſen, de dar bi ſe rum opt Deck  
 So jammern leegn, — als hör he em noch ſeggn:  
 Dat Schipp dat brennt! — un hör em fründlich  
 bēdn,

Em doch en bit tolegt an Boord to laten.

Un jümmers weer't, als hör he ſe noch jammern,  
 De armen Lüd, als ſeeg he ut'n Rum,  
 We, als he wujs, ſe hupenwiſ' noch leegen,  
 Een weller ropkamm, vun de Annern dragen,  
 Möhſelig un allehen, — — — — —  
 Un dat Schipp

In Brand, — — un vun de roten Fierfugeln,



De he heræwerschaten ut de Schanz,  
In Brand, — — un all de Abend æwer't Water! —

De eerste Hölpy kreeg doch de Gefion,  
Se hijs ja ock toerst de witte Flagg,  
Dar weern se all fær vull bi uttoschippèn  
Un bröchen de Gefangen all an Land  
Un Hölpy an Boord fær all de Swarbleffeerten.  
Wa weer't en Noth! — wa seeg dat smucke Schipp  
Ock grëfig ut, un harrn de Kugeln hust!  
Dar weer ock Allens twei, — un knapp en Stëd,  
De ni besprütt mit Menschenblot un Brägen! —

Un giinnert op dat grote Orlogschipp,  
Dar stunn he nu op't Deck to kummandeern,  
Un wa he't kunn! un in desülbe Sprak,  
So lud un seker, als de Admiral  
Dat wul ni bÿter maht! — de Lüd de wussen,  
Waken he weer, — dat deh alleen all Wunner  
Un weer all nog, — un narms en opsett Woort,  
Un unverdraten deh'n se, wat he wull.

Dat weer en sure Arbeit, lank de Trepp,  
So small un steil un denn so deep hendal  
Un in de Bööb, de ünner leegn to danzen,  
Un denn mit Minschen, hölplos, als en Kind,  
Un nix als Schrygn un Zammern, nix als Klagen,

Wa lifen oek de Kameraden drogn,  
 Un denn so veel, waneer harr dat en Genn!

Un doch en gung dat regelrecht un feker,  
 Als na de Snoor, na sin Kummando vörwarts,  
 He harr oek hier un dar un allerwegen  
 De Dgen un de Hann un oek dat Weert,  
 Un een um anner gungn de Bööd un fernu  
 Un jümmers mehr, — nu oek de braven Fischer  
 Ut Eckernför, — un mank de Lüüd an'n Strand,  
 Dar stunn un leegn se all, de blayen Sacken,  
 De so in Hupen glücklich räwerkamn,  
 Doch feiln der noch de meisten vun de Slimmisten,  
 Mit Krüppels un Blesseerte geiht dat swar.

Dar steiht he noch un deiht sin Schulligkeit  
 Ut Menschenleevd'; — mi düch, ick kunn em sehn  
 Un hör em kummandeern, — — — de vulle Maand  
 Geiht eben æwer't Water lifen op, — —  
 He süht em noch, — wa leevlich is sin Licht, —  
 Un dær en Fenster seegt twee helle Dgen  
 So liker Lid, — — — — —

Dar kummt en Dunnerstag,  
 Als schull de ganze Ger vunanner bassen, —  
 Un roth un sürig stiggt dat in de Höchd'  
 Ut't Water, als en füerspiogen Barg, — —

Un als en Fürwart geiht dat dær de Luft  
 Mit Flamm un Blitzen, Krachen, Knalln un Dunnern,  
 Gott weet, wa wit! — — — un denn en swatte Wulf  
 Bun Rook un Qualm, — — — wo weer dat  
 grote Schipp? —  
 Dar leeg en Wrack un breeken dujend Stücken. —

~~~~~

O, hartleev Vaderland,  
 Na Di lengt sülkn de Doden!  
 Vull Geken driift de Strand,  
 Wer weer sicc dat vermoeden!

Dar baben hebkt se stahn  
 Un ruscht un grönt dar baben, —  
 Un wo de Dän se slan,  
 Dar liggt dat Schipp begraben! — —

~~~~~

Begraben! — — ja begraben wat nich all!  
 Twee hunnert föffdig Minschen! — un de Freud  
 De harr en grulich Gnn! — dat Water dreev  
 Bun Eiken vull un Stücken, de en Minschen  
 Mal ähnlich sehn, — un Allens leep an'n Strand  
 Un rung de Hann un klag un dur un jammer, —  
 Umsünst, umsünst, — dat Unglück weer geschehn! —

Un wo is de, na den de Gen den Annern  
 So ängstlich frag, un den an't Water rum  
 Wel dusend natte Dgn in'n Maandschien söchen? — —

Dar funn se em merrn mank en Hupen Riken,  
 Verstümmelt, als se all, un still un bleef,  
 Un wo dat Hart so hoch un modig slan,  
 Dar hung de rode Nels noch als en Orden. — —

~~~~~

Un als den annern Dag  
 Stillfriday weer,  
 Bull weer noch vun de Slach  
 Ganz Eckersför!  
 Un als de Kloeken klungn  
 Hoch æwer'n Mark,  
 Wa vele Menschen gungn  
 Dar hin to Kark!

Wat uns Herr Christus lehr  
 Bit an sin Dod,  
 De Leevd', — de Leevde weer  
 Se ni so grot,  
 Wo weer de Grund to finn,  
 Warum he't dahn,  
 Dat he fær uns dahin  
 To starben gahn?

Dar liggt Een still un stumm  
 Na Gottes Will,  
 Wi weet ock wol, warum  
 So stumm un still, —  
 He keem to hólpen an  
 Un leet dat Lebn,  
 Un gröttre Leevde kann  
 Nümmer Een gebn!

Un weller gah't de Klocken, — Oftermorgen! —  
 Doch lüd't se ni to Karf, — dat's noch to fröh; —  
 Un weller schint de Sün'n un grönt dat Land,  
 Un stiggt de Lurk, — un fleut de eerste Drossel, —  
 So frisch un schön is lang keen Morgen wgn! —

De ganze Stadt de slaggt op halwe Stang, —  
 Dar kummt en Truertogg de Strat to Höchd',  
 De rop na'n Karfhoff geiht, — un wat en Minschen!  
 Un wat en Sark! un'n Pracht vun smucke Kränz! —  
 Dar ward en jungen Dffeceer begraben. —

Un in dat lüttje Hus dar nerrn an'n Strand,  
 Dar steiht de Lorbeerbom, — wo sünd sin Blæder? —  
 Dar sitt en junge Fru, — ehr witt Gesicht  
 In beide Hann, — un hört de Klocken gahn  
 Un meent, se müß vergahn vær luter Kummer. —

Man still! man still! — dat's Oftern! — drög de  
Thran!

Grot is de Freud, — — un fort is man de Slummer!

Un ock fœr em! — he liggt un slöppt in Fręden, —  
De höchste Menschenpflicht he hett se dahn!

Un als en Held, so hett he stahn un stręden,

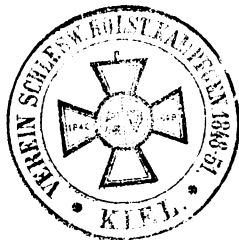
Un als en Held, so is he ræwergahn!

Geev Ruhm un Ehr em ock ni mehr dat Lęben,

He kreeg se doch in'n Dod mit vulle Hand!

Un schönern Dod kann't op de Welt ni  
gęben,

Als fœr de Leevd' un fœr dat Waderland!





## Nachwort.



Was den Verfasser veranlaßt, dieser Dichtung noch ein kleines Nachwort hinzuzufügen, ist die *licentia poetica*, der er sich, so oft es ihm geboten schien, bei der Behandlung seines Stoffes bediente. Die Begebenheit des ewig denkwürdigen Tages von Eckernförde ist noch zu neu und lebt noch in zu vieler Erinnerung, als daß nicht der Eine oder Andere seiner freundlichen Leser dem Verfasser einzelne Abweichungen von der historischen Wahrheit zum Vorwurf machen könnte. Daß kein solches Verhältniß zwischen Preußer und seiner Wirthin bestanden, wie es die Dichtung andeutet, daß das Linienschiff Christian VIII. nicht erst gegen Ende des Kampfes, sondern schon Vormittags in Brand gerathen,



und daß der Jude Elias nur Einer von Einigen gewesen, welche an diesem Tage, sowohl in der Süd- wie Nordchanze, der jeden Augenblick drohenden Todesgefahr mit unverwüsthlichem Humor Troß geboten, sind bekannte Thatsachen. Auf geschichtlichen Werth will vorliegendes Büchlein auch keinen Anspruch machen; es bietet eben eine Dichtung, die so, wie sie ist, ohne Anwendung gewisser dichterischer Freiheiten nicht hätte entstehen können. Mit wahrer Freude hat der Verfasser sie geschaffen, ob auch mit Glück, — mag die Kritik entscheiden.

**Johann Meyer.**



## Wörterverzeichnis. \*)

### A.

Abend, Abnd, Abend, Dfen: Pl. Abnds.  
Achteinpüuner, Achtzehnpfünder (Kanone).  
achter, hinter, hinten.  
achtunveerdig, achtundvierzig.  
af, ab.  
afsehn, absehen, übersehen; s. sehn.  
ahn', ohne, ohne.  
all, alle, schon.  
alleen, allein.  
alleben, allebn, langsam.  
alltohopen, alltohop, alle zusammen, allzumal.  
Amdam, Amidam; in Adam steken, in Amidam  
stecken, in Leinen stecken, feine Wäsche, sogen.  
Amidamzeug (Kragen und Manschetten) tragen.  
Angrep, Angriff.  
Ankerked, Ankertette; Pl. Ankerkedn.  
anner, anderer; annerwegens, anderswo.

\*) Die in diesem Wörterverzeichnis enthaltenen biographischen Notizen sind zum Theil nach der kleinen werthvollen Schrift von Subrettor Jansen „Der Tag und die Männer von Eternförde“ wiedergegeben.

apen, offen; apen Breef, offener Brief; f. Breef.  
 Appel, Apfel; Pl. Appeln.  
 Arf, Erbs; Pl. Arfen.  
 Arger, Ärger.  
 awer, awers, aber.

### U.

æwer, über, übrig.  
 Uwermoth, Übermuth.

### B.

baben, babu, oben; Sup. bæwerst; vun baben,  
 von oben; babenop wæn, obenauf sein, ge-  
 wonnenes Spiel haben.  
 Backboordsit, Backbordseite, die linke Schiffsseite.  
 Bagen, Bogen; Pl. Bagns.  
 Bangbüx, Hosenfuß; Pl. Bangbüxen.  
 Barg, Berg; bargau, bergan, bergauf.  
 bargaen, bargu, bergen; Präs. ic̄ barg, wi  
 bargt; Prät. ic̄ borg, wi borgen, borgan;  
 Part. borgen.  
 barsten, basten, bassen, bersten.  
 Bægelisen, Bügeleisen.  
 bedüden, bedüdn, bedeuten.  
 beeden, beedn, bee'n, bieten; Präs. ic̄ bee',  
 du beed'ist, bee'st, büttst, he bee't, bütt,  
 wi, ju, se beedt, beet; Prät. ic̄ bo, du  
 bo'st, he bo, wi, ju, se bodn, bo'n; Impert.  
 bee'; Part. baden, badn.  
 begöichen, wörtl. begänschen, zum Gänschen  
 machen, beschwichtigen, besänftigen, begütigen.

Bekleedung, Bekleidung, Schutzdecke.

Bescheed, Bescheid.

betalen, betalu, bezahlen, auszahlen, vergelten;

betēben, betēmen, betēmn laten, gewähren lassen; ungestört lassen.

bēden, bēdn, bē'n, beten, bitten; Präs. ic̄ bē, du bē'st, he bēd, wi, ju, se bēdt bēd.

Prät. ic̄ bē, wi bēdn; Impert. bē; Part. bēden, bēdn, bē'n, bēd.

bēter, besser, Comp. v. gut, god.

bēwern, zittern; Part. bēwert.

bi, bei; bidessen, bidejs, während, unterdessen.

Biel, Beil; Pl. Bieln.

bilank, längs, nebenher, an der Seite entlang.

binden, bindn, bin'n, binden; Präs. ic̄ binn,

du bindst, binnst, he bindt, binnt; wi,

ju, se bindt, binnt; Prät. ic̄ bunn, du

bunnst, he bunn, wi, ju, se bundn, bunn';

Impert. binn; Part. bunden, bundn, bunn.

binn', binnen, drinnen.

bischurens, bishuerns, bishurn, mitunter, zuweilen.

bit, bis; bithet, bisher.

Blatt, Bladd, Blatt; Pl. Blæd, Blæder.

bleef, bleich.

bliben, blibn, bleiben; Präs. ic̄ bliv, du

bliiffst, he bliiffst, wi, ju, se blivt, Prät.

ic̄ bleev, du bleevst, he bleev, wi, ju, se

bleeben, bleebn; Impert. bliv; Part. blēben,

blēbn.

**Blink**, v. blinkern, blinken, glänzen, ein wenig Sichtbares. Durchschimmerndes; en lüttjen Blink to sehn, ein wenig zu sehen; meistens von einem entfernteren Gegenstande.

**Blom**, Blume; Pl. Blom, Blöm.

**Blomputt**, Blumentopf; Pl. Blomputt.

**Blot**, Blut; Blotpol, Blutlache.

blot, blots, bloß, bloß, nur.

blöhen, blöhn, blühen; Präs. ic̄ blȫh, wi blȫht; Prät. ic̄ blȫh, wi blȫhn, Part. blȫht.

**Bofink**, Boffink, Buchfink, Fink.

**Bohn**, Bohne; Pl. Bohnen, Boh; blaue Boh, bildl. für Kugeln.

**Bom**, Baum; Pl. Böm.

**Borkye**, Kirchdorf am Eekernförder Hafen, in der Nähe der Stadt.

**Bornhövd**, Bornhöved, ein Kirchdorf in Holstein, geschichtlich merkwürdig durch die daselbst am Tage Maria Magdalena, 22. Juli 1227, vorgefallene blutige Schlacht, in welcher der Dänenkönig Waldemar II. von Adolph IV., Grafen von Holstein, geschlagen wurde. Ein Wunner in de Luft, als bi Bornhövd, ein Wunder in der Luft, wie bei Bornhöved. Nach der Sage war es an dem Tage sehr warm, und hatten die Holsteiner das Sonnenlicht entgegen, so daß sie, von demselben geblendet und von der großen Hitze ermattet, schon zu weichen begannen. Da stürzte sich Graf Adolph in die Reihen der Weichenden, ermuthigte sie zu neuem Vorgehen

und that das Gelübde, falls er siege, Kirchen zu erbauen, sich aller weltlichen Dinge zu begeben und in ein Kloster zu gehen. Und die heilige Jungfrau verhüllte mit ihrem Gewande die Sonne, so daß die Holsteiner und die zu ihnen übergegangenen Ditmarscher fortan im Schatten fechten und die Schlacht gewannen.

**Bojs, Bost, Bossen, Brust, Bufen.**

bögen, biegen; Präs. ick bög, wi bögt, Prät. ick bög, wi bögen; Part. bögt.

**Böt, Buhe; Pl. Böken.**

böten, heizen; Präs. ick böt, du böttst, he bött, wi, ju, je böt; Prät. ick bött, wi bötten; Impert. böt; Part. bött.

**braden, bradn, bra'n, braten; Part. brad.**

**Brägen, Gehirn.**

**breet, breed, breit. Breetjit, Breedst, Breitseite;** die ganze Seite eines Kriegsschiffes, die Ladung (Schüsse) der ganzen Seite desselben.

**Brees, Brief; Pl. Brees; apen Brees,** ein von dem Dänenkönig Christian VIII. am 8. Juli 1846 an das schleswig-holsteinische Volk erlassener offener Brief, in welchem der Entschluß mitgetheilt wurde, die dänische Erbfolge auch für die Herzogthümer gültig zu machen.

**brēken, brechen; Präs. ick brēk, du brīckst, he brīck, wi, ju, je brēkt; Prät. ick brok, wi broken; Part. braken.**

**bringen, bringn, bringen; Präs. ick bring, wi bringt; Prät. ick brōch, wi brōchen; Part. brōcht.**

Broder, Bruder; Pl. Bröder, Bröders.

Brut, Braut; Pl. Brüd.

Buddel, Bouteille, Flasche; Pl. Buddels; in'n  
Buddel wēn, in Noth, in der Klemme sein.

Buk, Bauch; Pl. Büt.

Bult, ein kleines abgerissenes oder abgestochenes  
Stück Rajen; Pl. Bült.

buten, draußen; Sup. büterst, äußerst.

Bür, Hose, Beinkleid; Pl. Büxen. Ut de Bür  
gahn, aus der Hose gehen, bildl. für die Ver-  
richtung einer gewissen Nothdurft.

## G.

Clairmont, Johann Heinrich Wilhelm, geboren am  
5. Februar 1796 in Rendsburg, befehligte als  
Feldwebel unter dem Obercommando Jungmanns  
(i. d.) die Nordbatterie; er war von Profession Schwei-  
der, wurde später aus Lust zum Soldatenstande  
Artillerist, ging 1848 zu den Schleswig-Holsteinern  
über und war erst am Tage vor dem Ausmarsch  
aus Rendsburg auf freiwillige Meldung zu  
der nach Eckernförde commandirten fünften  
Festungsbatterie versetzt worden. Nach dem 5. April  
zum Oberfeuerwerker avancirt, wurde er später  
als solcher pensionirt, erhielt 1852 eine Anstellung  
als Oekonom in Tetenhüll, und wurde 1856  
Chausséeeinnehmer in Bordesholm, wo er am  
8. März 1863 starb und auf dem dortigen Kirch-  
hofe beerdigt wurde. Kameraden und Freunde  
schmückten sein Grab mit einem Gedenkstein.

## D.

Daaf, Nebel.

dacht, gedacht; f. denken.

dal, hendal, herunter, hernieder.

darbi, dabi, dabei.

Dare, de Dare, der Dortige, die Dortige, jener, jene; dat Dare, das Dortige, jenes.

darmant, damant, dazwischen, darunter; darto, dato, dazu; dartwischen, dazwischen.

dat, das, daß; datomal, dazumal.

Dær, Thür; Pl. Dærn; dær, durch.

de, die, der.

Deepde, Tiefe.

Delius, v., Hauptmann und Generalstabschef in der Schleswig-Holsteinischen Armee, wurde am 23. Mai vor Friedericia durch eine aus der Festung geschossene Dänische Kanonenkugel getödtet.

der, dar, da; dervan, dervun, davon.

Deuwel, Teufel; Pl. Deuwels.

di, dir, dich; din, dein, deine.

diffe, düsse; dieser, diese, dit, dies.

dochen, doch, jedoch, dennoch.

dohn, thun; Präs. ick doh, du deihst, he deiht, wi, ju, se doht; Prät. ick deh, du dehst, he deh, wi, ju, se dehn; Smprt. doh; Part. dahn.

Dörchlud, Durchlaucht.

Draf, Draff, Trab; op'n Draff bringen, auf den Trab bringen, jemanden zum Traben bringen, machen, daß er davonläuft.



drapen, treffen; Präs. ick drap, du dröppst, he dröppt, wi, ju, se drapt; Prät. ick drop, dreep, wi dropen, dreepen; Impert. drap; Part. drapen.

drauen, draun, drohen.

dreihen, dreihn, drehen, wenden; Präs. ick dreih, wi dreiht; Part. dreiht.

drēgen, tragen; Präs. ick drēg, du driggst, he driggt, wi, ju, se drēgt; Prät. ick drog, wi drogen, drogn; Impert. drēg; Part. dragen.

driben, dribn, treiben; Präs. ick driv, du driffst, he driffst, wi, ju, se drivt; Prät. ick dreev, du dreevst, he dreev, wi, ju, se dreeben, dreebn; Impert. driv; Part. drēben, drēbn.

Drom, Traum; drömen, träumen.

Druv, Traube; Pl. Druben.

Drüppen, Tropfen; Pl. Drüppens.

Duld, Geduld, Duld hemm, Geduld haben, zur Genüge haben.

dull, toll, böse, stark, heftig. Comp. duller.

dünken, dünken; Präs. mi dünkt; Prät. mi düch; Part. dücht.

duren, durn, dauern, wahren, bedauern.

Dutt, Dutten, kleiner Haufen; Pl. Dütt, Dutten; in'n Dutten scheeten, über den Haufen schießen, zusammenschießen.

Duv, Taube; Pl. Duben, Dubn; Duben-slagg, Taubenschlag.

dür, theuer.

Dütjen, Ruß, auch 3 Schillinge Hamb. Cour.  
Pl. Dütjens.

dwingen, dwingn, zwingen; Präs. ic̄ dwing,  
wi dwingt; Prät. ic̄ dwung, wi dwun-  
gen, dwungn; Impert. dwing; Part. dwun-  
gen, dwungn.

### G.

Geß, Geße; Pl. Geßen.  
een, eins, einer; eenig, einig.

Ger, Erde.

eerst, eersten, erst, zuerst, anfänglich, jüngst.  
ehr, ehe.

em, ihm, ihn.

enkelnd, enkeln, einzeln.

Enn, Ende.

Er, Art.

### G.

ęhr, ihr, ihnen, sie.

### F.

faten, oft, häufig; fatenins, oftmals.

fangen, fangn, fangen; Präs. ic̄ fang, wi  
fangt; Prät. ic̄ fung, wi fungn; Part. fungn.

fast, fest; fast umfaten, fest umgefäst.

faten, fassen; Präs. ic̄ fat, du fatst, he fat,  
wi, ju, se fat; Prät. ic̄ fat, wi faten,  
fatn; Part. fat; to faten kriegen; wörtl. zu  
fassen kriegen, erfassen, ergreifen.

fær; für.

Seern, Ferne; vun Seern, von ferne, aus der Ferne.  
feilen, feiln, fehlen; Part. feilt.

Seller, Sedder, Feder; Pl. Sellers, Sellern,  
Seddern.

finden. findn, finn, finden; Präs. ic̄ finn,  
du findst, finnst, he findt, finnt, wi, ju,  
je findt, finnt; Prät. ic̄ funn, wi funden,  
fundn, funn; Impert. finu; Part. funden,  
fundn, funn.

fleegen, fleegn, fliegen; Präs. ic̄ fleeg, du  
flüggst, flügst, he flügg, flügt, wi fleegt;  
Prät. ic̄ flog, wi flogen, flogn; Part.  
flagen, flagn.

flöken, fluchen; Part. flökt.

fluschen, flackern, lodern; dat fluscht, das geht  
rasch von Statten, von der Hand.

fodern, füttern; Part. fodert.

fohlen, fohln, falten; Part. fohlt.

fort, fort, weg; forts, sogleich, auf der Stelle.  
Fot, Fuß; Pl. Föt; to Föten, zu Füßen.

föfßdig, funfzig.

fram, fromm.

frēten, fressen; Präs. ic̄ frēt, du frittst, he  
fritt, wi frēt; Prät, ic̄ freet, wi freeten,  
freetn; Impert. frēt, fritt; Part. frēten.

Frier, Freier, Bräutigam; Pl. Friers.

Fust, Faust; Pl. Füst.

Füer, Für, Feuer; Fürfrēter, Feuerfresser.

fürspiegen, feuerspehend; Fürwart, Feuerwerk.

## G.

Gaardn, Gaarn, Garten; Pl. Gaardns,  
Gaarns.

gahn, gehen; Präs. ick gah, du geihst, he  
geiht, wi gah; Prät. ick gung, wi gungn,  
Imprt. gah; Part. gahn.

gau, schnell, geschwind.

gelden, geldn, gelln, gelten; ick gell, du  
gellst, he gellt, wi gellt; Prät. ick goll,  
wi golln; Part. golln.

geeten, gießen; Präs. ick geet, du güttst, he  
gütt, wi geet; Prät. ick got, wi goten;  
Imprt. geet; Part. gaten.

Gēbel, Siebel.

geben, gebn, geben; Präs. ick geḡ, du giffst,  
he giffst, wi geḡt; Prät. ick geev, wi  
geeben, geebn, Imprt. geḡ, giff, Part.  
geḡen, geḡn.

Gelgöjchen, wörtl. Gelbgänschen, wie ein gelbes  
Gänsefüchlein, Name der Goldammer.

gliden, glid'n, gli'n, gleiten; Präs. ick glib,  
gli, du glittst, he glitt, wi, ju, se glidt,  
gli't; Prät. ick glee, ick glee, du gleeḡst,  
gleeḡst, he glee, glee, wi, ju se gleeḡen,  
gleeḡn, glee'n; Imprt. gli; Part. gleeḡen,  
gleeḡn, glee'n.

Gloth, Gluth; glönig, glühend.

glupsch, stark, heftig, heimtückisch, gierig.

Gos, Gans; Pl. Gös'.

Grēp, Griff.

Gręsen, Graufen, Grauen, gręsig, graufig.  
grinen, grin', greinen, lächeln, auch den Mund  
verziehen.

gripen, greifen; Präs. icđ grip, du grippst, he  
grippt, wi, ju, se gript; Prät. icđ greep, wi  
greepen; Impert. grip; Part. grępen.

grot, groß; Comp. gróter, grótter; Sup. gróttst,  
gróttst.

Gröndunnersdag, Gründonnerstag. Gröndun-  
nersdag bi Eckernför, Gründonnerstag bei  
Eckernförde, was am Gründonnerstage bei Eckern-  
förde geschah. Der Kampf bei Eckernförde hatte  
Statt am Gründonnerstage, den 5. April 1849.

Grus, Grand; in Grus un Nus scheeten, kurz  
und klein schießen, in Stücke schießen.

Grüttbüdel, Grütbeutel, Grütpudding.

günd, dort, drüben; günnert, dort, drüben, jenseits;  
Gündsit, die andere, dortige Seite.

## S.

Saff, das Meer, soweit man seinen Strand und  
seine Ufer sieht, auch derjenige Theil des Meeres,  
welchen Strand und Ufer in sich fassen (Hafen).

Sahn, Sahn, den roden Sahn op't Dack, Hus  
jetten, bildl. für das Haus anzünden.

half, halv, halb.

hangen, hangn, hängen; Präs. icđ hang, wi  
hangt; Prät. icđ hung, du hungst, he hung,  
wi, ju, se hungen, hungn; Part. hungen,  
hungn.

Hannemann, Spottname für Däne.

Hapen, Hoffnung; hapen, i. hopen.

Hart, Hatt, Herz.

hægen, sich freuen; Part. hægt.

Hæpen, Hoffnung; hæpen, hoffen; Präs. id hæp, wi hæpt; Prät. id hæp, wi hæpen, hæpn; Part. hæpt.

he, er.

hebben, hebbn, hemm, haben; Präs. id heff, du hest, he hett, wi, ju, se hebbt; Prät. id harr, du harrst, he harr, wi, ju, se harrn; Impert. heff; Part. hatt.

heel, heil, ganz, sehr.

Hemmingsted, Hemmingstedt, Kirchdorf in Süderditmarschen zwischen Meldorf und Heide, bekannt durch die daselbst am 15. Febr. 1500 vorgefallene mörderische Schlacht zwischen den Ditmarscher Bauern und dem Dänischen Heer mit der großen Garde. In dieser Schlacht, in welcher auch der Dänenkönig Hans (Johann) und sein Bruder Friedrich, Herzog von Holstein, zugegen waren, und alle Schleswig-Holsteinischen Ritter und Adelige sammt ihren Hofleuten auf Seiten der Dänen fochten, wurde die große Garde gänzlich aufgerieben, ihr Anführer, Junker Glenz, getödtet und das im Ganzen aus ca. 30,000 Mann bestehende Dänische Heer von nur 300 bis 500 Bauern total geschlagen und größtentheils vernichtet. En Sturm mit Snee un Regen un apen Slüsen, als bi Hemmingstedt, ein Sturm mit Schnee und Regen und

offenen Schleusen, wie bei Hemmingstedt. An jenem für die Dänen so verhängnißvollen Tage, einem Montage, schien die Natur mit den Ditmarschern verbündet zu sein. Den Dänen gerade in's Gesicht wehte ein heftiger Nordwestwind, von Regen, Schnee und Hagel begleitet, und war in Folge dessen der schmale Marſchweg, auf welchem ſich das dänische Heer vorwärtsbewegte, faſt grundlos geworden. Als nun auch die Ditmarſcher die Schleuſen geöffnet hatten, und das von dem heftigen Winde landeinwärts getriebene Meerwaſſer das niedrig belegene Land zwiſchen Hemmingſtedt und Meldorf zu überſchwemmen begonnen, ſtand das Däniſche Heer tief im Schlamm und Waſſer, in welchem Tauſende von denen, die nicht von den Ditmarſchern erſchlagen wurden, ihren Tod fanden.

heeten, heißen; Präſ. ic̄ heet, wi heet; Prät. ic̄ heet, wi heeten, heetn; Part. heeten, heetn.

Heben, Himmel.

Hiere, de Hiere, dieſer, dieſe, im Gegenſatz zu de Dare, der Dortige, jener, jene.

Himmelſtrom, Gott in'n Himmelſtrom; ein Ausruf der Verwunderung und des Schreckens, auch des Unwillens.

hitt, heiß; Comp. bitter; Sup. hittſt.

holen, holn, halten; Präſ. ic̄ hol, du höllſt, he höllt, wi holt; Prät. ic̄ heel, wi heelen, heeln; Impert. hol; Part. holn; dat heel darop, das hielt darauf.

Holt, Holz, Gehölz.

Hot, Hut; Pl. Hobb.

Höcken, Höchen, Höhe, Anhöhe.

Höden, hödn, hö'n, hüten. Präs. ic̄ höb, hö',  
du höbst, höttst, he hödt, hött; wi hödt,  
hö't; Prät. ic̄ hött, wi hötten; Imper. höb,  
hö'; Part. hött.

Hölp, Hülfe; hülpen, helfen; Präs. ic̄ hölp, wi  
hölpst; Prät. wi hölpen; Part. holpen.

hören, hörn, hören, gehöreu; Part. hört.

huleu, hulu, heulen.

Hunnertpundslothstücken, Hundertpfundstücke.

Hupen, Haufen; Pl. Hupens; hupenwis', hau-  
fenweise; hüpig, häufig.

### I.

Il, Eile; ilig, eilig.

Imm, Biene; Pl. Immen, Imm.

ins, einst.

Ijen, Eisen; Ijenfräter, Eisenfresser.

jedereen, ein jeder.

jichens, irgend.

Sungmann, Eduard, eines Advokaten Sohn aus  
Eissa, Provinz Posen, wurde daselbst am 3. April  
1815 geboren, besuchte das dortige Gymnasium  
bis Prima, trat 16 Jahre alt als Bombardier  
in die Preussische Armee, wurde mit 19 Jahren  
Lieutenant, besuchte darauf 4 Jahre die Kriegs-  
schule in Berlin, diente dann wieder 7 Jahre  
als Lieutenant in der Artillerie und folgte im  
Jahre 1845 einem Ruf nach der Türkei, um



das Türkische Militär ausbilden zu helfen. Ende 1848 nahm er seinen Abschied, traf am 10. März 1849 noch in türkischem Kostüm in Schleswig ein und wurde sofort Hauptmann und Batteriechef. Er hatte gebeten, möglichst nahe an den Feind commandirt zu werden. Am 12. März ward ihm die nach Eckernförde bestimmte 5. Festungsbatterie übergeben. Nach Beendigung des Krieges nahm er seinen Aufenthalt in Oldenburg (Großherzogthum Oldenburg), lebte dort bis 1853, siedelte darauf nach Billwärder bei Hamburg und 1861 nach Hamburg selbst über, wo er am 25. März 1862 einem Blutsturz erlag. Seine mit einem hübschen Monument versehene Grabstätte befindet sich auf dem dortigen Jakobikirchhofe.

jümmers, immer.

### K.

kaken, kochen; Part. kakt.  
 kamen, kamm, kommen; Präs. ic kum, du kummst, he kummt, wi kamt; Prät. ic keem (Conjunct. köm), wi keemen, keemn; Impert. kumm; Part. kamen, kamn.  
 kapeister, koppheister, kopsüber.  
 Kart, Kirche; Pl. Karfen; Karthof, Kirchhof.  
 Kath, Kathe, ein kleines Haus; dar kummt weller Leben in de Kath, sprüchwörtl. wenn Etwas wieder recht rege und lebendig wird, besser in den Gang kommt.

**Köm, Kümmel, Branntwein.**

keddeln, kigeln; Präs. ick keddel, wi keddelst;

Prät. ick keddel, wi keddeln; Part. keddelst.

keen, fein, keiner; keeneen, fein einziger.

**Kees, Käse; Keesmeiß, Käsemesser; volksthümliche**  
Bezeichnung für den kurzen Säbel der Infanterie.

kiken, gucken, sehen; Präs. ick kik, du kickest, he

kickt, wi, ju, je kikt; Prät. ick keek, du keekst,

he keek, wi, ju, je keeken, keekn; Impert. kik;

Part. kiken; Kiker, Gucker, Fernrohr; in'n

Kiker hemm, auf dem Korn haben, abgesehen

haben, nicht trauen.

**Kimming, Horizont.**

klar, klar, fertig, bereit.

klatern, klirren; Part. klättert.

klingen, klingn; Präs. ick kling; Prät. ick klung;

Part. klungen, klungn.

klof, klug; Comp. klöker; Sup. klöfst.

**Klütjen, Kloß; Pl. Klütjen; Insurgenten-**

klütjen, Insurgentenklöße; die Dänen nannten

zur Zeit des Krieges die Schleswig-Holsteiner nie

anders, als Insurgenten.

knipen, kneipen; Präs. ick knip, du knippst, he

knippt, wi knipt; Prät. ick kneep, wi kneepen;

Impert. knip; Part. knipen. In de Knip

węn, in der Klemme sein.

**Knop, Knopf; op'n Knop, auf den Knopf, gerade**

darauf.

**Knupp, Knospe; Pl. Knuppens, Knuppen.**

**Knüll, kleine Anhöhe, hochgelegener Rasenplatz.**

**Knütten, Knoten; knütten, knoten, stricken.**

Koh, Kuh; Pl. Köh.

Korf, Korb; Pl. Körf.

kort, kott, kurz, entzwei; Comp. körtet, kötter;

Sup. körtst, köttst.

Köst, Hochzeit, auch Brotrinde.

kreihen, kreiñn, kreien, krei'n, krähen; Part.

kreiht.

krigen, kriegen, bekommen, erhalten; Präs. icđ krig,

du kriggst, he kriggt, wi, ju, se krigt, kri't;

Prät. icđ kreeg, wi kreegen, kreegn; Impert.

krig, kri'; Part. kregen, kregn.

Krom, Krume; Pl. Kröm; krömn, krümcln,

krumen, zerbröckeln; een wat inkrömn, in de

Melk krömn, einem etwas hineinkrumen, in die

Milch krumen, ihm einen Streich spielen.

Kröjen, Gefröse, Gedärm, Eingeweide.

krupen, kriechen; Präs. icđ krup, du krüppst; he

krüppt, wi krupt; Prät. icđ kroy, wi kroyen;

Part. krapen.

Krus, Kraus.

## L.

Lag, Lage; en Füerlag, eine Feuerlage.

lat, spät; Comp. later; Sup. latst.

laten, lassen, scheinen, aufstehen, ziemen, kleiden;

Präs. icđ lat, du lettst, he lett, wi lat; Prät.

icđ leet, wi leeten, leet'n; Impert. lat; Part. laten.

læben, læbn, loben; Präs. icđ læv, du lævst,

he lævt, wi lævt; Prät. icđ læv, wi læbn;

Impert. læv; Part. lævt.

læhnen, læhn', lehnen; Part. læhnt.

Ieen, lieb; Comp. Ieewer; Sup. Ieewst; Eeewde,  
Lieve; Eeewes, Liebes.

Leggen, leggn, legen; Präs. ic̄ legg, du leggst,  
he leggt, wi, ju, se leggt, lē't; Prät. ic̄  
lē', du lē'st, he lē', wi, ju, se lē'n; Impert.  
legga; Part. leggt.

Leh, Sense; Pl. Lehn.

Leller, Ledder, Leiter, Leder.

Lengen, lengn, sich sehnen; Präs. ic̄ leng, wi  
lengt; Prät. ic̄ leng, wi lengn; Part. lengt.

Ierrig, leddig, leer, ledig.

Licht, leicht; Comp. lichter; Sup. licht.

Lichten, lichten, leicht machen, ausladen, heben,  
löfchen; de Aker lichten, die Aker hinaufziehen.

Lien, Leine; ut de Lien, aus der Richtung.

Liggen, liggn, liegen; Präs. ic̄ ligg, lig, li',  
du liggst, ligst, he liggst, ligt, wi, ju, se  
liggt, li't; Prät. ic̄ leeg, du leegst, he leeg,  
wi, ju, se leegen, leegn; Impert. ligg, lig,  
li'; Part. leggen, legn.

Iik, gleich, gerade; sunner Iiken, sonder Gleichen;  
Iikawer, geradeüber.

Iik, Leiche; Pl. Iiken.

Iilg, Lillie; Pl. Iilgen, Iilgn.

Iinn, Leinen, Linde; Pl. Iindn, Iinn.

Iifsen, leije.

Iiv, Leib.

Ioff, Lob; Gott Ioff, Gott Lob.

Iopen, laufen; Präs. ic̄ Iop, du Iöppst, he  
Iöpyt, wi Iopt; Prät. ic̄ Ieep, wi Ieepen,  
Ieep'n; Impert. Iop; Part. Iopen.

Lopenfür, laufendes Feuer.

Lorbeerbom, Lorbeerbaum, Lorbeer. Am 4. April, als der Allarmschuß rief, stand Preußer plaudernd und helfend bei seiner Quartierswirthin, die ihren Lorbeerbaum vom Winterstaube reinigte. In einem Nu gerüstet stürzt er an ihr vorbei mit den Worten: „Nun wird's was setzen. Wenn wir siegen, dann schmücken Sie auch mich mit einem Lorbeerfranz.“ Er hörte noch eben die Antwort: „Dann behält der Baum kein grünes Blatt.“ Fort war er.

Am 8. April bewegt sich ein langer, langer Zug nach dem Eckernförder Kirchhof; voraus im dunklen Sarge der Sieger, bedeckt mit Lorbeerfränzen. In dem traulichen Hause aber am Strande, wo er so freundliches Quartier genossen, herrschte Stille und Trauer; entblättert stand der Baum. (Subrektor Sanjen, „Kieler Zeitung“ v. 12. Juni 1870.)

Luchen, Lohc, Gluth, lodernde Flammen.  
lud, laut.

lurig, lau, milde.

luren, lurn, lauern; Part. lurt.

Lurk, Lerche; Pl. Lurken.

Luv, Laube; Pl. Luben.

luden, leuten; Präs. ic lü, wi lüdt, lüd'; Prät.  
ic lü, wi luden, lüdn, lü'n; Part. lüdt, lü't.

Lünk, Sperling; Pl. Lünken.

lütt, lüttj, klein; Comp. lütter, lüttjer; Sup.  
lüttst; Lüttje leyt noch, Kleiner lebt noch,  
ein Spiel, bei welchem unter beständiger Wieder-

holung obiger Worte ein glimmend Schwefelhölzchen von Hand zu Hand gereicht wird und der, in dessen Hand es erlischt, ein Pfand geben muß.

## M.

Maand, Mond.

man, nur, bloß; manto, nur zu.

manf, dazwischen, darunter.

Mannſchap, Mannſchaft.

marken, merken; Part. markt.

mægen, mægn, mögen; Präſ. ic̄ māg, wi mægt; Prät. ic̄ much, mūch, wi muchen, mūchen; Part. mucht.

mæten, müſſen; Präſ. ic̄ mutt, du mußt, he mutt, wi, ju, ſe mæt; Prät. ic̄ muſſ, wi muſſen; Part. mußt, müßt.

meenen, meen', meinen; Part. meent.

meihen, meihn, mähen; Part. meiht.

mennig, manch; mennigeen, manch einer.

merren, merrn, mitten.

Meyer, Kapitain, Oberſtkommandirender auf der Gefion.

mi, mir, mich.

min, mein, meine.

Mireem, kleine Ameiſe; Pl. Mireems.

moden, modn, mo'n, vermuthen.

moorden, moordn, moorn, auch moern, mœrn, morden; Part. moordt, moert, mœert.

morrn, morgen, morgn, morgen.

Moth, Muth; modig, muthig.

Möfchen, Waldmeister.

möten, hüten, heimen, aufhalten; Präs. ick möt, du möttst, he mött, wi, ju, se mödt, möt; Prät. ick mött, wi mötten; Impert. möt; Part. mött; In de Möt, entgegen.

## N.

na, nach.

nargens, nargens, narms, nirgend.

natt, naß.

neeg, nahe.

neihn, nähén, schlagen, prügeln; op de Nageln neihn; auf die Nägel schlagen.

nerrn, unten; Sup. nerrerst, nerrst.

nē, nein.

nēhmen, nēhmn, nehmen; Präs. ick nēhm, wi nēhmt; Prät. ick neehm, wi neehmen, neehmn; Impert. nēhm, nimm; Part. nahmen.

Nēj', Nase; Pl. Nējen; nēswis, naseweis.

ni, nich, nicht.

Nischier, Neugierde.

nog, genug.

Norderschanz, Nordschanze; dieselbe war auf einer kleinen Landzunge am linken Hafenufer, eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, errichtet und mit nur 6 Geschützen armirt, davon 2 Achtzehnpfünder, 2 Vierundzwanzigpfünder und 2 vierundachtzigpfündige Bombenkanonen.

nōmen, nōmn, nennen; Präs. ick nōm, wi nōmt; Prät. ick nōm, wi nōmen, nōmn; Part. nōmt.

nōs, nōssen, nōst, nōsten, nachher, dann.

## D.

ock, auch.

Dg, Auge; Pl. Dgen.

Ol, Alter; old, alt.

op, auf; opsett, auffällig, aufsehend; opsmært, aufgeschmiert.

## P.

pall, steil, gerade vor, frei, offen; pall op'n Strand, gerade vor (den Dänischen Schiffen) auf dem Strande, frei auf dem Strande.

palsken, plätichern.

Palten, Fegen, Lappen; Paltenstück, Fegenstück.

Paludan, dänischer Admiral, Oberbefehlshaber des Geschwaders.

Parl, Perle; Pl. Parlen, Parln.

Pass, v. passen; to Pass kamen, gelegen kommen, to Pass wæn, zu Muthe sein, sich befinden, gelegen sein, passen.

Pærd. Pferd; Pl. Pær.

piellik, pfeilgerade.

pliren, plirn, zielen, zwinken, blinzeln; Part. plirt.

pløgen, pflügen; Part. pløgt.

Plumm, Pflaume; Pl. Plummen, Plumm.

Plünn, Lappen, Lumpen, Plunder.

Preußer, Ludwig Theodor, am 11. Mai 1822 in Rendsburg geboren, woselbst sein Vater Jakob Ferdinand v. Preußer Dänischer Premierlieutenant war. Der Sohn, welcher Militair werden wollte, kam als Knabe auf die Cadetten-



akademie in Kopenhagen. In Folge eines Conflictes mit seinen Lehrern im Jahre 1842 wieder von denselben entlassen, erlernte er die Landwirthschaft und hatte als Verwalter eines Gutes eine angenehme Stellung, die er 1848 verließ, um sich als freiwilliger Cavallerist in Rendsburg zu stellen. Nach Auflösung der freiwilligen Cavallerie begab er sich nach Fehmarn, wo die Dänen zu landen drohten, trat in das dort befindliche Jägerdetachement und bereitete mit nur einer Kanone, die ihm zur Verfügung stand, den Landungsversuch der Dänen. Im October selbigen Jahres trat er in die reguläre Artillerie, wurde im Februar 1849 Bombardier und avancirte im März zum Unterofficier und Fourier. Als solcher in der fünften Festungsbatterie unter Jungmann, kam er mit dieser von Rendsburg nach Eckernförde und wurde dort von seinem Hauptmann, der Befehl hatte, am Tage der Schlacht in der Nordschanze zu bleiben, zum Commandeur der Südschanze gemacht. Er war schwächlich von Gestalt, schmal von Gesicht, hatte blondes Haar und eine scharf gekogene Nase. Im Benehmen war er sehr gewandt, und Jungmann bezeichnet ihn als einen thätigen, umsichtigen Avancirten, voll Geistesgegenwart und unermüdlischen Eifers. — Seine Tapferkeit, seine herrliche Siegesthat und sein tragisches Ende sichern ihm einen unsterblichen Namen in der Geschichte Schleswig-Holsteins und in allen patriotischen Herzen seiner Einwohner ein

unauslöschliches Andenken. Auf Befehl des Generals v. Bonin wurde er, um das Andenken an ihn wegen seines „ausgezeichneten Benehmens auf ewige Zeiten zu ehren“, in den Officiers-Ranglisten von der Artillerie-Brigade als Lieutenant aufgenommen und sollte als solcher beständig darin fortgeführt werden. Seine Grabstätte auf dem Gekernförder Kirchhofe, wo er am Ostermorgen 1849 als Lieutenant der Artillerie beerdigt wurde, schmückt eine der erbeuteten Kanonen Christian VIII.

Prütschen, Prieße; Pl. Prütschens. \*

## R.

Rad, Rad; Pl. Ræd, Ræder.

ran, heran, hinan.

rappjen, tüchtig schlagen, hauen; Part. rappst.

ræwer, hinüber, herüber.

recken, reichen, langen; Part. reekt.

redig, leicht, bequem.

Reeg, Reihe; reeglancks, die Reihe entlang.

Reem, Riemen, Ruder; Pl. Reems.

rein, rein, gänzlich, ganz und gar, völlig.

reken, rechnen; Part. rekt; Reken, Rechnung; in de Reken hemm, in Rechnung haben, berücksichtigen.

riden, ridn, reiten; Präs. ic rid, ri', du rittst, he ritt, wi, ju, se ridt, ri't; Prät. ic reed, ree', du reedst, ree'st, he reed, ree', wi, ju, se reeden, reedn, ree'n; Impert. rid, ri'; Part. ređen, ređn, reñ.

rin, herein, hinein.

rinballern, hineinknallen, hineinschlagen, hineinschießen.

rip, reif.

riten, reißen; Präs. ic̄ rit, du rittst, he ritt, wi, ju, je rit; Prät. ic̄ reet, du reetst, he reet, wi, ju, je reeten; Impert. rit; Part. rēten.

Rock, Rauch.

rop, herauf, hinauf.

ropen, rufen; Präs. ic̄ rop, du rōppst, he rōppt, wi, ju, je ropt; Prät. ic̄ reep, du reepst, he reep, wi, ju, je reepen, reepn; Impert. rop; Part. ropen.

Röhr, v. röhren, rühren, in de Röhr hemm, in der Röhre haben, mit etwas beschäftigt sein.

Rum, Raum.

rum, um, herum, umher.

rügglanck, rücklings; rüggwarts, rückwärts.

rünner, herunter, hinunter.

## S.

Saak, Sak, Sache; Pl. Saken.

sachen, sachte, leise.

Saq', Säge; Pl. Sagen.

Sawel, Sabel, Säbel; Pl. Sawels.

scheef, schief.

scheeten, schießen; Präs. ic̄ scheet, du schüttst, he schütt, wi scheet; Prät. ic̄ shot, wi shoten, shotn; Impert. scheet; Part. schaten. Scheetlock, Schießloch, Schießkarte, auf dem Schiff Kanonenluke.

Schæper, Schäfer; Pl. Schæpers.

Schiet, Schmutz, Dreck.

Schiev, Scheibe.

Schipp, Schiff; Pl. Schëp.

schriben, schribn, schreiben; Präs. ic̄ schriv, du schrifst, he schrifft, wi, ju, se schrivt, Prät. ic̄ schreev, wi schreeben, schreebn; Impert. schriv; Part. schreben.

schrigen, schrign, schreien; Präs. ic̄ schrig, schri', du schriggst, he schriggt, wi, ju, se schrigt, schri't; Prät. ic̄ schreeg, wi schreegen, schreegn; Impert. schrig, schri'; Part. schregen, schregu.

Schum, Schaum.

Schummerabend, Dämmerabend; Schummern, Dämmerung.

Schüffel, Schaufel; schüffeln, schaufeln.

schülln, sollen; Präs. ic̄ schall, du schast, he schall, wi, ju, se schüllt; Prät. ic̄ schull, du schullst, he schull, wi, ju, se schullen, schulln; Part. schullt.

schüren, schürn, scheuern, reiben; Part. schürt.

seh'n, seegen, seegn, sehen; Präs. ic̄ seh, seeg, du süht, he süht, wi, ju, se seht, seegt; Prät. ic̄ seeg, du seegst, he seeg, wi, ju, se seegen, seegn; Impert. süh, seh, seeg; Part. seh'n.

seggen, seggu, sagen; Präs. ic̄ segg, du seggst, he seggt, wi, ju, se seggt, sät; Prät. ic̄ sä, du säst, he sä, wi, ju, se sän; Impert. segg; Part. seggt.

Seil, Segel; Pl. Seils; seiln, segeln.

Sellschap, Gesellschaft.

seker, sicher.

sick, sich.

Sinliken, Seinesgleichen.

Sit, Seite; to Siden, zur Seite.

sit, seicht, niedrig, flach; sitwärts, seitwärts.

sitten, sitzen; Präs. ick sitt, wi sitt; Prät. ick seet, wiseeten, seetn; Impert. sitt; Part. seten.

slagen, schlagen; Präs. ick slag, sla, dusleit, he sleit, wi, ju, se slagt, slat; Prät. ick slog, wi slogen; Impert. slag, sla; Part. slagen, sla'n.

slapen, schlafen; Präs. ick slap, duslöppst, wi slapt; Prät. ick sleep, wi sleepen; Impert. slap; Part. slapen.

slepen, schleppen; Part. slept.

Slott, Schloß.

Slüs', Schleuse; Pl. Slüsen.

small, schmal.

smiten, werfen; Präs. ick smit, dusmittst, he smitt, wi, ju, se smit; Prät. ick smeed, dusmeestst, he smeed, wi, ju, se smeeten, smeetn; Impert. smit; Part. smeten.

smöen, smö'n, mildern, lindern, erquicken; Part. smöt.

snacken, sprechen; Part. snackt.

Snawel, Snabel, Schnabel; Pl. Snawels.

Snoor, Schnur; Pl. Snoorn.

Soden, ein Spatenstück Erde mit Grasnarbe, s. Bult; auch ein Torfstück.

- Sowat, solches, dergleichen, derartiges.  
 söken, suchen; Präs. ic̄ sök, du söchst, he söcht,  
 wi sökt; Prät. ic̄ söch, wi söchen; Imprt.  
 söck; Part. söcht.
- Sörnsen, Gesamtname für das dänische Volk,  
 wie bei den Deutschen Michel und bei den  
 Engländern John Bull.
- söts, süß, sechs.
- sparren, sparrn, sperren; Part. sparrt.
- Spegel, Spiegel, die Hinterseite eines Schiffes;  
 Pl. Spegeln, Spegels.
- spelen, speln, spielen; Spill, Spiel.
- Spier, ein Bißchen, ein Weniges.
- spiffen, zwei Lauenenden flechtartig zusammensügen.
- spreken, sprechen; Präs. ic̄ sprək, du sprickst,  
 he spricht, wi sprękt; Prät. ic̄ sprok, wi  
 sproken; Imprt. spręk; Part. spraken.
- springen, springn, springen; Präs. ic̄ spring,  
 wi springt; Prät. ic̄ sprung, wi sprungen,  
 sprungn.
- Sprock, dürres Reifig.
- staatsch, stattlich.
- stahn, stehen; Präs. ic̄ stah, du steihst, he  
 steiht, wi, ju, se stah; Prät. ic̄ stunn,  
 du stunnst, he stunn, wi, ju, se stunden,  
 stundn, stunn; Imprt. stah; Part. stahn.
- starben, starbn, sterben, Präs. ic̄ starv; Prät.  
 ic̄ storv; Part. storben, storbn.
- Steern, Stern; Pl. Steerns.
- Steert, Schwanz, der Hintere.
- Stęd, Stę', Stelle; Pl. Stędn, Ste'n.

Stegelsch. Steg, Geländer, Spalier.

stēken, stechen, stecken; Präs. ick stēk, du stīckst, he stīckt, wi stēkt; Prät. ick steek, wi steeken, steekn; Impert. itēk, stīck; Part. stēken.

Stickbeinbusch; Stachelbeerbusch; Pl. Stickbeinbüscher.

Sticken, die Zunge an der Wage, auch ein Stift zum Vorstecken; in'n Sticken stahn, im Sticken stehen, wo der Ausgang unbestimmt, zweifelhaft; jin Leben stunn in'n Sticken, es hing an einem Haar.

stigen, stign, steigen; Prät. ick stīg, du stiggst, he stiggt, wi, ju se stigt; Präs. ick steeg, wi steegen, steegn; Impert. stīg; Part. stēgen.

stiv, steif; Comp. stiwēr; Sup. stivst.

Stoff, Staub.

stoppen, hemmen, aufhalten; hol Stopp, halt' ein, halt' stille.

Stot, Stoß, Zeitlang, eine Weile.

störten, stürzen; Part. stört.

stöten, stoßen; Präs. ick stöt, du stöttst, he stött, wi stöt; Prät. ick stött, wi, ju, se stötten; Impert. stöt; Part. stött.

striden, stridn, streiten; Präs. ick strid, stri', du strittst, he stritt, wi, ju, se stridt, stri't; Prät. ick stree, du streedst, stree'st, he stree, wi, ju, se streden, streedn, stree'n; Impert. stri; Part. strēden, strēdn; Strit, Streit.

stuben, stäuben; Präs. ick stuv, du stüffst, he stüfft, wi stuvt; Prät. ick stov, wi stoben, stobn, stoven, stovn; Part. staben.

stuv, stumpf, auch unmittelbar davor, dicht davor.  
Stückpoort, Stückpforte, die Kanonenlucke auf  
einem Kriegsschiff; Pl. Stückpoorten.

Stür, Steuer, Steuerruder; æwer Stür gahn,  
verloren gehen.

suer, sur, sauer schwer.

sunssen, sunsten, sunst, sünssen, sünst, sonst.

Süderschanz, Südschanze. Dieselbe lag in der  
Nähe der Stadt an der Kiel-Öckernsförder Chaussee  
und war mit vier Achtzehnpfündern armirt.

sülben, sülbn, sülbn, sülbn, selbst, selbst.

Sünn, Sünde, Sonne.

Süster, Schwester; Pl. Süsters.

swar, schwer.

swatt, swart, schwarz.

Sweet, Schweiß.

Swien, Schwein.

## I.

tag, zähe.

Tafelasje, Tafelwerk.

tamm, zahm.

Tang, Zange; Pl. Tangen, Tangs.

tehen, tehn, ziehen; Präs. ic̄ teh, du tuggst,  
he tuggt, wi teht; Prät. ic̄ tog, wi togen,  
togn; Impert. teh; Part. tagen.

Teeken, Zeichen.

tein, zehn.

tellen, telln, zählen; Part. tellt.

Thran, Thräne; Pl. Thran.



Tid, Zeit; Pl. Tiden.

Tier, Lust, Muth, Übermuth, Ausgelassenheit.

Titt, Brust, Busen, Rippe.

to, zu; man to, nur zu. toerst, zuerst. To-  
fall, Zufall. tofat, zufassen. tohopen, zu  
Haus, zusammen. tohöhd, tohöch, tohöchen,  
in die Höhe, hinauf, empor. torügg, zurück.  
tonöst, tonösten, tonösk, tonössen. zunächst,  
nachher.

Toppen, Baumgipfel, Wipfel; Pl. Toppens.

trocken, ziehen; Präs. idtrock, wi trock; Prät.  
idtrock, wi trocken; Impert. trock; Part.  
trocken.

Truer, Trur, Trauer; Truertogg, Trauer-  
zug; trurig, traurig.

Tun, Saun; Pl. Tuns.

Tügg, Zeug.

twee, zwei; Tweeback, Zwieback.

Tweern, Zwirn.

twei, entzwei.

Twieg, Zweig; Pl. Twiegen.

twintig, zwanzig.

## U.

ut, aus.

utbeter; ausbessern; Part. utbeter.

Utdur, Ausdauer.

Utlag, Utlagg, Ausschlag, Entscheidung.

ünner, unter.

## B.

van, von.

vær, vor, vorn; Sup. værst; na værn, nach vorn; værwarts, vorwärts.

Værsjårsdrom, Frühjahrsstraum, Frühlingsstraum.

veer, vier; veerdig, vierzig; veertein, vierzehn. verbi, vorbei.

verenfelt, einzeln.

vergeten, vergessen; Präs. ic̄ verget, du vergittst, he vergitt, wi verget; Prät. ic̄ vergeet, wi vergeeten, vergeetu; Impert. verget, vergitt; Part. vergeten.

verhalen, verhalen, erholen, ausruhen.

verhæstbest, wirr im Kopf vor Aufregung, Bestürzung, Freude u. s. w.

verlaren, verlarn, verloren; Part. von verleeren, verlieren.

vermoden, vermuthen.

verswinden, verswindn, verswinn, versichwinden; Präs. ic̄ verswinn, wi verswinnt; Prät. ic̄ verswunn, wi verswunden, verswundn, verswunn; Impert. verswinn; Part. verswundn, verswunn.

vertellen, vertellen, erzählen; Part. vertellt. vël, viel.

Vunabend, heute Abend.

vunanner, voneinander, auseinander. vundag, heute, heutigen Tages. vunmornns, vuumornns, heute morgen.

## W.

wa, wasüch, wasüchen, wie.

Wagg, Woge; Pl. Waggen.

wahren, wahrn, währen, dauern, aufbewahren,  
hüten, in Acht nehmen, vorsehen; Part. wahr.

wakeen, wer, welcher, welche.

waken, wachen; Part. wakt.

waneer, wann.

warpen, ein Schiff mittelst eines Ankers, Warp-  
ankers, vorwärtsziehen.

warrn, werden; Präs. ich warr, du warrst, he  
marrd, wi, ju, se warrd; Präs. ich wurr,  
du wurrt, he wurr, wi, ju, se wurrn;  
Imprt. warr; Part. wurrn.

wassen, wachsen; Präs. ich wass, wi wass; Prät.  
ich wuß, wi wüssen; Imprt. wass; Part. wüssen.

wat, was.

Water, Wasser.

weef, weich.

wecnen, ween', weinen; Part. weent.

weihen, weihn, wehen; Part. weiht.

welk, welke, welche.

weller, wedder, wieder; Weller, Wedder,  
Wetter.

Wek, Woche; Pl. Weken.

wen, wesen, sein; Präs. ich bün, bin, du büst,  
bist, he is, wi, ju, se bünd, sünd, sind;  
Prät. ich weer, du weerst, he weer, wi, ju,  
se weern; Imprt. wess; Part. wun, wesen.

węten, wissen; Präs. icĥ weet, wi weet; Prät.  
icĥ wuß, wi wussen; Impert. węę; Part.  
węten, wußt.

Wętfu, Wittwe.

Wien, Wein.

wiken, weichen; Präs. icĥ wiĥ, wi wiĥt; Prät.  
icĥ week, wi weeken; Part. węken.

Windmæhl, Windmühle.

winnen, winn', gewinnen, siegen; icĥ winn,  
du winnst, he winnt, wi, ju, se winnt;  
Prät. icĥ wunn, wi wunnen, wunn'; Part.  
wunnen, wunn.

wisen, zeigen; Präs. icĥ wiſ', wi wiſt; Prät.  
icĥ wiſ', wi wiſen; Impert. wiſ'; Part. wiſt.

wiswarn, gewahrwerden, bemerken.

wit, weit; Comp. wider; Sup. wiđst.

witt, weiß.

wöhlen, wöhln, wühlen; Part. wöhlt.

wul, wohl.

Wulk, Wolke; Pl. Wulken.

wülln, wollen; Präs. icĥ will, du wullt, he  
will, wi, ju, se wüllt; Prät. icĥ wull,  
wi wulln; Part. wullt.

~~~~~  
Gedruckt bei **S. Ehlers** in **Neustadt**.  
~~~~~





Avi

1-

